



Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Bezugspreise (Vorauszahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig 200, halbjährig 240, für das Ausland 300 Lei.

Verantwortlicher Schriftleiter: Mr. Bittó.
Schriftleitung und Verwaltung: Arad, Ede Hirschplatz
Häftele: Timisoara-Doessstadt, Str. Bratianu 30.
Telefon: Arad 6-39. — Telefon: Timisoara 21-82.

Bezugspreise (Vorauszahlung): für die ältere Bevölkerung, wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig 140, halbjährig 70, vierteljährig 35 Lei.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 98.

Arad, Mittwoch, den 21. August 1935.

10. Jahrgang.

Romänische Militärdelegation bei den tschechoslowakischen Mandrern.

Prag. An den heutigen Schlüsse der tschechoslowakischen Armee werden die jugoslawische, die romänische sowie die sowjetrussische Militärdelegation durch die Kommandanten der Kriegsschulen vertreten sein. Die Sowjetdelegation wird sich aus mehreren hohen militärischen und zivilen Würdenträgern zusammensetzen. Die ausländischen Militärs werden auch einige bedeutende militärische und zivile Betriebe und Fabriken besichtigen.

Italien fordert ganz Abessinien

Rom. Die italienische Presse, die bekanntlich auf Benanlassung Mussolini's für den Krieg gegen Abessinien Stimmung macht, schreibt ganz frei, daß der Duce-Rat des Völkerbundes Italien nur so befriedigen kann, wenn er selbst ein sieht, daß Italien ganz Abessinien als Entschädigung für die Gebietserkrüppelungen nach dem Weltkrieg erhalten muß.

Italien — schreibt die Zeitungen — hat im Weltkrieg an Seite der Entente bis zur letzten Minute tapfer gekämpft und kaum nennenswerte Gebiete als Siegerstaat bekommen.

Holz u. Obst für Kanonen

Bucuresti. Bekanntlich haben sich die Skoda-Werke in dem neuen Vertrag zur Abnahme von romänischen Erzeugnissen verpflichtet, den Kaufpreis vom Preis der Kanonen und sonstigem Kriegsmaterial, welches Skoda liefert, in Abzug gebracht wird.

Dieser Tage ist der Kaufmännische Direktor der Skoda-Werke Breslowsky in Bucuresti eingetroffen, um das Warengeschäft in die Wege zu leiten. Der Direktor erklärte, daß er hauptsächlich Holz und Obst zu kaufen beabsichtigt. Holz und Obst — gegen Kanonen! Wie gut sich das reimt!

Englischer Journalist von chinesischen Räubern ermordet

Weking. Der Leichnam des englischen Journalisten Garet Jones wurde unweit Chang aufgefunden. Jones wurde vor einigen Wochen zusammen mit einem deutschen Journalisten von chinesischen Räubern gefangen genommen. Die Räuber verlangten 100.000 Dollar Lösegeld und ließen den deutschen Journalist frei. Die chinesische Regierung erlegte 50.000 Dollar, mit welcher Summe sich die Räuber zufrieden gaben und ließen den Engländer laufen. Eine andere Bande hatte aber von dem Geschäft gehört, nahm den englischen Journalist neuerdings gefangen und verlangte wieder 50.000 Dollar Lösegeld. Die chinesische Regierung wollte aber nichts mehr hergeben und die erbosten Räuber töteten den Engländer.

Wieder Revolution in Albanien

Befreiung vom italienischen Einfluß und Klärung der Zarenkönigrolle Bogus.

Tirana. Wie die albanische Telegraphenagentur meldet, wurde in der Ortschaft Fier, wo die Revolution ausgebrochen ist, der Generalstabschef der albanischen Armee General Gagliardi, der im Auto durch die Ortschaft fuhr, erschossen. Außerdem wird behauptet, daß die revolutionäre Bewegung, die sich gegen den italienischen Einfluß und die

Zarenkönigrolle Achmed Bogus (Siehe Bild) richtet, schon breiten Fuß gesetzt habe.

Der Anführer der Aufständischen ist Schefket Bey, der im 1924 Ministerpräsident war. Nach der Thronbesteigung Bogus mußte er fliehen. Er besaß große Reichtümer und seine Tochter war früher mit Bogu verlobt. Pinx Batini soll bei den Kämpfen

mit den Revolutionären gefallen sein. Bis hier wurden von den Aufständischen 50, von der Regierungstruppe 11 Männer getötet.

Der Korrespondent des "Petar Warisan" berichtet aus Belgrad sensationelle Einzelheiten über die Untu-

Ein Zeuge in der Gloda-Affäre

aus dem Wege gerückt?

Der Bucurester Untersuchungsrichter Stanescu hat gestern in der Timisoaraer Wohnung des verstorbenen Obersten Dragănescu eine Durchsuchung vorgenommen und beschlagnahmte verschiedene, auf den Skoda-Vertrag bezugshabende Schriften.

Oberst Dragănescu war ein Hauptbeschuldigter gegen gewisse Politiker, die als Großballschachnehmer in die Skoda-Affäre verwickelt sind. Der Oberst mußte nach seiner Aussage in Pension gehen und war Professor am Polytechnikum in Timisoara.

"Universul" bringt nun die Sensa-

tionsmeldung, daß Oberst Dragănescu keines natürlichen Todes gestorben sei, sondern aus dem Weg gerückt wurde.

Gleichzeitig mit d. r. Hausdurchsuchung in Timisoara wurde d. r. Galt'ns des Obersten Helene Dragănescu in d. r. Hauptstadt unter Bewachung gestellt. In ihrer hauptstädtischen Wohnung wurde ebenfalls eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Die Behörden beschlagnahmten bei dieser Gelegenheit mehrere Waffen und militärische Arbeiten.

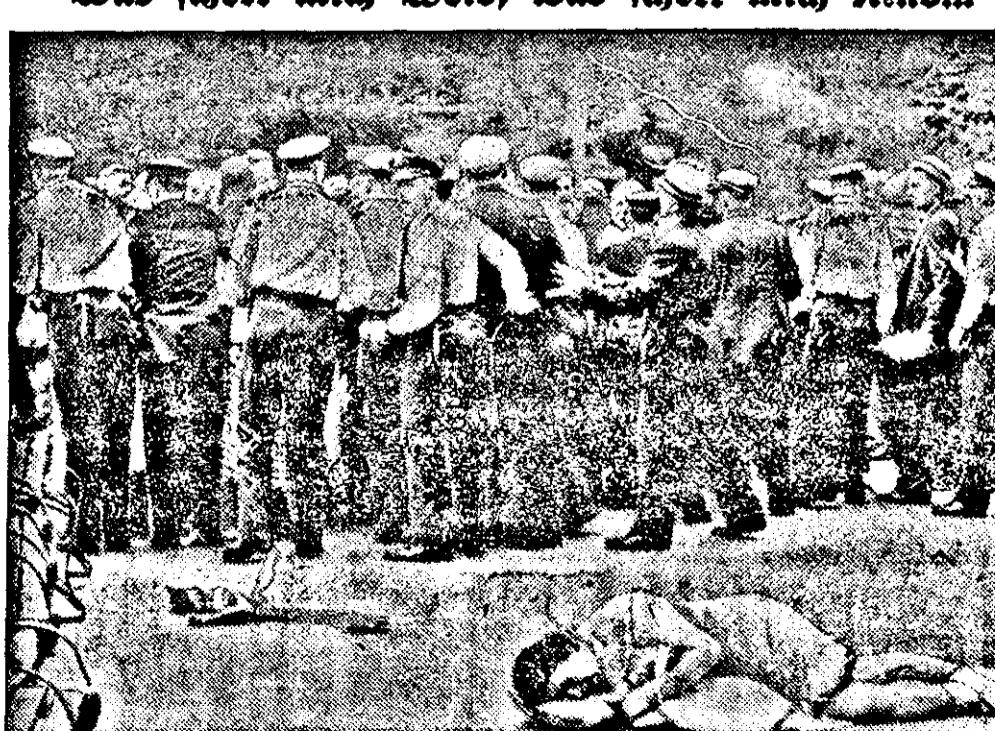
hen in Fier. Die Revolutionäre sind im Besitz zahlreicher Waffen u. großer Munitionsmengen. Sie haben die Regierungstruppen besiegt und sind von dem Wunsche, die Regierung zu stürzen, fanatisch durchdrungen. Das ganze Gebiet von Berat gehörte bereits ihnen.

Masaryk dankt ab

Prag. Die Presse beschäftigt sich eingehend mit der Krankheit des Präsidenten der tschechoslowakischen Republik, Masaryk, der wahrscheinlich im nächsten Jahr abdanken wird. Als sein Nachfolger wird Außenminister Benesch oder der Geschichtsprofessor Dr. V. Kar erwähnt.

Wiedereinführung der 8. Klasse in den Mittelschulen und den Lehrerbildungsanstalten

Das Schulinspektorat in Timisoara gibt bekannt, daß mit dem beginnenden Schuljahr in den Mittelschulen — Lyzeen — wie auch in d. r. Lehrerpräparandie die 8. Klasse eingeführt wird. Was die 8. Klasse der Staatslyzeen anbelangt, verfügte das Ministerium, daß dort, wo über 30 Schüler zu verzeichnen sind, die Klasse auf Staatskosten erhalten wird. Wo jedoch weniger als 30 Schüler lernen, hat der Schulstuhl, d. i. das Institut selbst für die 8. Klasse zu sorgen.



Bei Zusammenstößen zwischen Polizei und Arbeitslosen, die vor dem New Yorker Rathaus für eine Erhöhung ihrer Unterstützungsrate demonstrierten, kam es zu widerwärtigen Szenen. Eine Frau führte bewußtlos zusammen und — wie unser

Bild zeigt — die Männer kümmerten sich nicht einmal um sie. Man sollte kaum glauben, daß derartiges in dem Lande möglich ist, das sich rühmt, seinen Frauen seit jeher eine bevorzugte Sonderstellung eingeräumt zu haben.



Kürze Nachrichten

Alle in Rumänien wohnenden italienischen Staatsbürger zwischen 25 und 30 Jahren sind zum Kriegsdienst einberufen worden.

Während der Röhrdorfer Soldat Johann Baftara in Timisoara zwei Pferde zum Hufschmied führen sollte, wurden diese schau und übernahmen die Kaufmannsgattin Anna Leitner, so unglücklich, daß sie schwer verletzt ins Spital überführt werden mußte.

Die Chernowitzer Finanzdirektion entdeckte bei der Hefefabrik in der Gemeinde Lenteft einen großen Steuerausfall. Der Staat wurde mit Hilfe von Finanzbeamten um ungefähr 30 Millionen Dfl. betrogen.

Der Reichspartei Kaufmann G. Kurzweil fuhrte mit seinem Auto zu den Bergarbeiten. Glücklicherweise kam er mit einem unfreiwilligen Bade und mit kleinen Verletzungen davon.

In der Gemeinde Teleuș bei Großwardein stürzte eine Glocke vom Glockenstuhl in die Tiefe und tötete den 14-jährigen Knaben Peter Baracă.

In der Gemeinde Tocău (Kom. Bihar) explodierte der Dampfkessel einer Dreschmaschine. 15 Personen wurden verletzt.

Der Bäckerei Konditor Barbu in Gilănești geriet mit einem Fuß in die Dreschmaschine und wurde im hoffnungslosen Zustand ins Lugoscher Krankenhaus gebracht.

Der 20-jährige Greidborfer Fleischhauerhelf Genesle Lamping hat eine Steinsofa-Blüte getrunken.

Die Fäschter Gendarmerie verhaftete den dortigen Steueramtschef Mihai Corneanu wegen Unterschlagung von 100.000 Lei Rumänielern.

Der Timioaraer 57-jährige Maurermeister Michael Post hat sich am Habichts-Friedhof mit Luminal vergiftet.

Die Mutter des österreichischen Bundeskanzlers, Schuschnigg, liegt im Sterben.

Die 18-jährige Waima Begu in der Gemeinde Chiojdeanca hat ihren 7-jährigen Bruder im Streit mit Stocherchen auf den Kopf verarbeit geschlagen, daß er gestorben ist.

Der Konstanzer Bursche Eugen Kertl hat seinem Verwandten Franz Almos 250.000 Lei gespendet, wurde aber gefangen und der ganze Betrag bei ihm vorgefunden.

Eine 47-jährige Frau in Wien hat sich aus Schmerz über das Verenden ihres Kartenkugels vergiftet und ist gestorben.

Das italienische Somaliland an der Grenze von Abyssinien wurde durch Anfall in einem Umkreis von 150 Kilometer, ein Diamantensfeld entdeckt, welches sehr große Aussichten verspricht.

In Sighișoara wurden vergangene Nacht von der Dreschmaschine des Petru Berar die Riesen, im Wert von 8.000 Lei, geköhlt.

Heiratsverbot für Unalphabeten

In der Türkei.

Die türkische Regierung legte dem Parlamente einen Gesetzentwurf vor, nach welchem in der Türkei nur jene Personen heiraten dürfen, die lesen und schreiben können.

Im Zusammenhang damit werden neben den bereits seit einigen Jahren bestehenden zahlreichen Abendkursen, in denen Unterricht im Lesen und Schreiben erteilt wird, noch einige besondere Schulen eröffnet werden, in denen die Dolmetschlandkarten und Landkarten lesen und schreiben lernen, da es nicht angeht, daß Menschen in Sieben entlaufen, ohne lesen und schreiben zu können.

Unstatt Großversammlung, Großblamage

Zusammenbruch des Minich-Beller.

Am Sonntag den 18. d. M. sollte die sogenannte "Deutsche Volkspartei", eigentlich "Beller-Minich-Gust-Partei", in Timisoara eine Versammlung abhalten. In allen Blättern der Gemeuerer wurde mit bilden Lettern bekanntgegeben, daß die "Großversammlung" im Fabrikshof stattfinden wird und sollen die Vorfälle beobachtig erscheinen.

Die "Vollversammlung" hat aber nicht stattgefunden und zwar, wie die "Dreizehn-Zeitung" berichten läßt, aus dem Grunde, weil die Behörde die Bewilligung zur Ablaufung der Versammlung nicht erteilte.

Diesmal war nicht Bellers sprichwörtliche Faulheit und Nachlässigkeit daran schuld, daß die behördliche Bewilligung nicht erteilt wurde. Man hatte ein Interesse an der Richtigstellung der "Vollversammlung", da eine katastrophale Beteiligung zu erwarten war. Wie es gemacht wurde, — darüber könnten gewisse Paragraphen des "Dienstbuches" Klärung geben, — genug dessen daß hier die Richtigstellung der Bewilligung wurde erreicht. Lieber die Blamage auf sich nehmen, daß man sich nicht einmal die Bewilligung zu einer so belanglosen Versammlung zu verschaffen vermochte, als die Offenlichkeit darzutun, daß dem Rufe der Hoh-Aposteln Minich-Beller niemand mehr folgt.

Das Banater Schwabentum will von den Abenteuerern nichts mehr wissen. In Barasch wurde zum 8. der Minich-Beller-Partei unlängst folgende Aufführung getestet: Ing. Höslinger, der als Diplomlandwirt sich nicht um die Verbesserung der Landwirtschaft sondern um die Bildung von politischem Unkraut bemüht, wollte die 28 eingeschriebenen Barascher Mitglieder der Erneuerer-Bewegung zur Gefolgschaft an Minich-Beller und gegen Fabrikus gewinnen. Einige der Barascher Jungen traten ihm aber entgegen, darauf Höslinger sagte: "Wer nicht meinem Ansicht ist, mög. das Volk verlassen!" Worauf alle 28, die ganze Barascher Partei, das Volk verließ und Höslinger blieb "einzig" allein zurück. Wenn ich die Abenteuerer sah,

Die sonntägliche Blamage zeigt die Minich-Beller in ihrer ganzen Freiheit und Nächtheit. Zu beginnen ist, daß einige Sachsen, die den weiten Weg aus Siebenbürgen teilweise Autobus nicht schauten, um an den "Großversammlung" teilzunehmen, ein klares Bild über die "Stärke" der Banater Bewegung gewinnen konnten. — Die Marthoreiter-Politik einer Beller-Winnische ist am Abschneiden! Kein Mensch will die Hanswurst mehr hören noch sehen, weber ihn in Gefolgschaft leisten.

Vergessen Sie nicht!

Die "Arbeiter Zeitung" erinnert Sie!

Die Eisenbahnlegitimationen der Kriegsinvaliden, Witwen und Waisen, wie alle jene Fahrlegitimationen, die zu einer 75-prozentigen Begünstigung berechtigen, werden bis zum 1. Januar 1888 verlängert.

Der Dobriner Turnverein veranstaltet am 1. September ein Schauturnen, an welchem auch auswärtige Vereine teilnehmen wollen.

100-Millionen-Anleihe

der "Mitra"-Waggonfabrik.

Die Waggonfabrik "Mitra" in Arad, welche nun nach Kronstadt übergesiedelt wird, hat von der Creditul Industrial eine Anleihe von 100 Millionen Dfl. erhalten, welche Betrag auf ihre Wagen in Arad tabelliert wurde.

Die Wilagoscher Rognatfabrik

unter dem Hammer.

Die Einrichtung der Arad-Wilagoscher Rognatfabrik wurde über Ansuchen ihrer Kreditoren vorbereitet. Die Maschinen wurden durch mehrere Unternehmungen erworben. Das Fabrikgebäude wurde gleichfalls verkauft, so daß die 52 Jahre bestehende Firma als endgültig liquidiert zu betrachten ist.

Den Freund erstochen

Gestern Nacht unterhielten sich in Timisoara in einem Elisabethstädter Gasthause der 34-jährige Adam Muth mit dem 31-jährigen Josef Schiller. Als beide schon stärker betrunken waren, gerieten sie auf den Nachhauseweg in Streit. Schiller regte sich berart auf, daß er mit einem Messer seinem Freund Muth einen Stich in die Magengegend versetzte, so daß dieser von den Mietern ins Bega-Sanatorium gebracht werden mußte, wo er im Laufe der Nacht gestorben ist. Der faulstige Schiller wurde verhaftet.

Reschkaer Gastwirt

des Mittwochabends beschuldigt.

Seit einer Meldung aus Timisoara hat der dortige Polizeichef, Theodor Gutu, in der Fabrikstadt einen jungen Mann beobachtet, der zwei 15 bis 16-jährige Mädchen nach Reschka-Locke, Gutu als sie sofort die Reschkaer Polizei, welche feststellte, daß der junge Mann die Mädchen beim Gasthause Josef Dubois brachte, wo man sie zur Prostitution mit dem Gastruhr, den angeblich noch an andere Nachtklubs Mädchen vertuppten, wurde das Verfahren eingeleitet.

Sonnenschein bis Mitternacht

Die Stadt Fairbanks in Alaska hat am 22. Juni besonderen Feiertag gehabt; an diesem Tage hatte sie nämlich 23½ Stunde Lageslicht, d. h. die Sonne ging schon ½ Stunde nach dem Untergang wieder auf. Hunderte begaben sich auf die Berge, um die Sonne um Mitternacht anzusehen und eine halbe Stunde später wieder aufzugehen zu sehen.

Sportjubiläum in Neupetsch

Sonntag fand in Neupetsch das 25-jährige Jubiläum des dortigen Sportvereines im Rahmen großer Feierlichkeiten statt, an welchem sich mehr als 1000 Gäste beteiligten.

Am Fußballplatz spielte der Hasselser Verein Hertha mit dem Neupetscher Verein mit einem Ergebnis von 3:2 (0:1); auch im Handballspiel siegte Hertha mit 4:1.

Bei 100 Meter Wettkampf siegte Becker in 11,8 Sekunden. Im Hochsprung siegte Blasius vom Deutschen Athletischen Club mit 1,92 m. Bei Diskus siegte Hoffmann vom Neupetscher Sportverein mit 22,45 Meter. Im Schwergewichswettbewerb siegte Mathias vom Neupetscher Sportverein mit 11,80 Meter und im Weitsprung siegte ebenfalls Becker vom Neupetscher Sportverein mit 5,85 Metern.

Neues Panama in Sicht!

Ein Wetterauge für den Tod von Schulhäusern.

Bucuresti. Eine Gruppe von Abgeordneten plant die Einrichtung eines Geographikums, wonach dem Unterrichtsministerium das Alleinrecht zur Herausgabe von Schulbüchern erzielt werden soll. Die betreffenden Abgeordneten hoffen dadurch die "Bewilligung" der Schulbehörden zu erreichen.

Wieder ein neues Panama in Sicht. Wenn man auch annimmt, daß die antragstellenden Abgeordneten von den besten Absicht geleitet werden, ist es ganz gewiß, daß dieses Alleinrecht und der damit verbundene Stützengewinn einer Druckerei zuschänkt werden soll, die dann ohne jede Konkurrenz die Preise diktieren und dazu beiträgt, daß einige hundert Arbeitnehmer in anderen Druckereien ohne Verdienstmöglichkeit blieben.

Trick mit der Goldplombe

Eine neue Idee, um Geld zu bekommen, hat ein Mann in Prag sich ausgedacht. Er erschien jammern und erbarmungswürdig bei einem Zahnarzt und bat den Herrn Doktor, er solle ihm doch seine Goldplombe herausnehmen. Es gehe ihm unglaublich schlecht, er brauche dringend zwanzig Kronen und mache deshalb dem Arzt den Vorschlag, er möge ihm um diesen Vorschlag seine Goldplombe ablaufen. Natürlich hatte der Arzt Mitleid mit dem armen Teufel, ließ die Goldplombe an ihrem Ort, griff in die Tasche und reichte dem Herrn zweihundert zwanzig Kronen.

Etwa weniger gerichtet von diesem "Geldverkauf" war die Polizei, als sie feststellte, daß der Mann mit der Goldplombe diesen Trick an einem einzigen Tag bei vierzig Zahnärzten mit Erfolg angewandt hatte.

Australien — die Goldammer

des Zukunft wird entschlafen.

Australien ist eines der wertvollen Länder, die trotz der Weltwirtschaftskrise eine bemerkenswerte Entwicklung aufzuweisen haben. Sehr große Gebiete Nordaustraliens werden mit englischem Kapital entschlossen. 500.000 Pfund sind neuerdings gezeichnet worden, um die dort gelegenen Goldfelder ausbeuten zu können.

Wie die Goldfelder in Queensland nehmen einen immer größeren Wasserschwung. Gold für fast eine halbe Million Pfund wurde dort gewonnen. Im Süden, im Staate Victoria, hat die Goldwirtschaft bemerkenswerte Fortschritte gemacht. Man schätzt die Ergebnisse der Goldquellen auf mindestens 40.000.000 Pfund, von denen die Hälfte in naher Zukunft gewonnen werden kann.

Flugverkehr Arad — Bucuresti

Dieser Tage wurde, — wie wir bereits berichteten — die Flugstrecke Bucuresti—Groß-Bucuresti—Arad endgültig aufgenommen. Der Abflug aus Bucuresti erfolgt um 8 Uhr früh, Ankunft in Arad 10,30 Uhr. Der Rückflug ist um 10 Uhr von Arad 10,30 Uhr, Ankunft in Bucuresti 12 Uhr. Der Rückflug ist um 10 Uhr von Arad 10,30 Uhr, Ankunft in Bucuresti 12 Uhr.

Flug erfolgt: Abflug von Arad 7.15 Uhr, Abflug von Timisoara 7.45, Ankunft in Bucuresti um 10.10 Uhr. Der Kurs für den Passagierverkehr wurde folgend festgelegt:

Reisezeit	Zeit	Reisezeit	Zeit	Reisezeit	Zeit
Bucuresti	—	8.00	11.15	11.30	7.15
Crâsna	8.00	—	8.15	8.30	8.15
Timisoara	11.15	8.15	—	10.30	11.30
Arad	11.30	8.30	10.30	12.00	12.00
Constanța	7.15	10.30	12.00	12.00	—
Balces	8.15	11.30	12.00	—	—

Die Flugpassagiere können Handgepäck bis zu 15 Kilogramm mitnehmen. Gleichzeitig

beanspruchen eine 50-prozentige Grußabfahrt.

Ich zerbrech' mir den Kopf



Schmerzen! A S P I R I N

Unwetterkatastrophe im ganzen Lande

Wollenbrüche, Überschwemmungen, Hagelschlag. — Panik bei einer Prozession.

darüber, daß Niederlichkeit und Tränsucht unter Umständen nicht nur Schaden verursachen, sondern — wenngleich unbewußt — auch Gutes stiften können, wie das in einem polnischen Dorf bei Wilna geschehen ist. Die Gattin eines Landwirten wurde von Starrkrampf besessen und schien gestorben zu sein. Der Totenbeschauer, ein braver Dorfbier, stellte die Bescheinigung aus und die Tote sollte der Muttererde übergeben werden. Als der Leichenzug im Friedhof angelangt war, zeigte sich's aber, daß der Totengräber das Grab nicht geschauft hatte, da er fernhagelvoll betrunken war. Es blieb nichts anderes übrig, als daß einige Männer Spaten und Haupe anpackten, um das Grab auszuheben. Der Sarg stand indessen daneben, umringt von den Trauergästen, die der Verstorbenen die lechte Ehre erweisen wollten. Da plötzlich schien es einigen zu nächst Stehenden, als hörten sie ein Klopfgeräusch aus dem Sarge kommen. Die meisten ließen natürlich davon, doch der Gatte der Toten hatte keine Angst. Er öffnete den Sargdeckel und sah zu seiner Freude, daß seine Gattin am Leben sei. Man stärkte sie mit etwas Brannwein und bald war die "Tote" so stark, daß sie auf eigenen Füßen nach Hause gehen konnte. Wäre der Totengräber ein rüchtnerner, buntsticker Arbeiter, würde man die Frau begraben haben und sie wäre im Grabe unbedingt erstickt. — Der lebensretterische Totengräber wird seine Lebensweise nun mit einer gewissen Berechtigung fortsetzen und weiter laufen, um seinen Mitmenschen das Leben retten und sein eigenes zu verküren.

Über den Ereignisfall der Gattin, bezogen auf den 25 Millionen-Schwindel eingekerkerten Vasilescu. Dieser hatte einen gewissen Frangopol zum Zellengenossen. Frangopol, ein Kleingauner, hatte seine Haftzeit am Samstag abgesessen und verließ das Gefängnis nach läbrenber Abfahrtnahme von Vasilescu. Vom Gefängnis ging Frangopol geradewegs zur Gattin Vasilescu, der er sich als Gerichtsschreiber vorstellte und im Namen Vasilescus 8000 Lei sowie Wäsche und Kleidungsstücke verlangte. Die Gattin des Betrügers, die in die Geschäfte eingeweiht war, ließ sich von dem Gauner überreden und gab ihm alles, was er nur verlangte. Einen Tag darauf beobachtete sie ihren Mann im Gefängnis, wo ich's dann auflärte, daß der angebliche Gerichtsschreiber ein früherer Zellengenosse Vasilescus war. — Wenn nur ein Funken Wit und Humor in Vasilescu wohnt, müßte er eigentlich lachen darüber, daß er, der Großgauner, von einem Kleingauner betrogen wurde.

Über den außerordentlichen Fall, daß Mittelschulprofessoren bei der Reifeprüfung durchfallen. In Melbourne (Australien) hatten sich neun Professoren, um den zur Reifeprüfung gelangenden Schülern Mut zu machen, dazu entschlossen, gemeinsam mit den Maturanten geprüft zu werden. Das Ergebnis war vernichtend für — die Professoren, denn während von 20 Schülern nur einer als unreif erklärt wurde, sind alle neun Professoren als „unreif“ erklärt worden. Die Prüfungskommission bestätigte zwar, daß jeder Professor in seinen Spezialgegenständen hervorragend ist, jedoch manglete es jedem an der nötigen Allgemeinbildung, deren Nachweis erforderlich ist, um als „mittelschul-reif“ erklärt zu werden. — Die neun Professoren werden in der Zukunft einen bösen Stand haben mit ihren Schülern. Da sie schulamtlich als „unreif“ erklärt wurden, ist es undenkbar, Würde und Anstand zu wahren. Mittelschul-unreife Professoren können keine Schüler zur Reife bringen. — Dieser Fall zeigt wieder einmal, welch relativen Wert der ganze Mittelschulunterricht hat und wie einseitig „verbildet“ viele Professoren sind.

Haben Sie heuer schon einen neuen Besitzer für unser Blatt geworden?

Bucuresti. Im Laufe des gestrigen Tages waren an mehreren Stellen des Landes schwere Gewitter, Unwetter und katastrophale Hagelschläge zu verzeichnen. In dem Komitat Treiscaune fiel Hagel in der Größe von Laubmeiern. Mehrere Personen wurden verletzt. Im nördlichen Teil der Bukowina sind Überschwemmungen eingetreten, die einen großen Teil der Saat vertrüben. Im Komitat Somos wurde ein heftiger Wollenbruch von einem schweren Hagelschlag begleitet. Zwei Frauen wurden schwer verletzt. In der Gemeinde Nicula wurde

eine Prozession von dem Unwetter übertaucht und es entstand eine ungeheure Panik, als der Geistliche der Ortschaft vom Hagel derart schwer getroffen wurde, daß er bewußtlos zusammenstürzte. Ebenso wurden mehrere Frauen verletzt. In Jassy dauerte ein Wollenbruch von 6 Uhr nachmittags bis 1 Uhr nachts. Mehrere Stadtteile wurden vollständig unter Wasser gesetzt. Durch Beschädigung elektrischer Leitungen entstanden Brände. Im Komitat Dambovita hat der Hagel die Erziehung mehrerer tausend Hektar vernichtet.

Der Perjamoscher Gewerbe Kongress

fordert Herabsetzung der Steuern.

Die Gemeinde Perjamosch setzte im Rahmen einer Gewerbeausstellung den 50-jährigen Bestand der Gewerbe-Korporation und hat zugleich ein Gewerbe Kongress stattfinden. Die Ausstellung war gut besucht und lieferte den Beweis für die Tüchtigkeit des Perjamoscher Gewerbes.

Am Kongress haben Abordnungen der Gewerbe-Korporation folgender Gemeinden teilgenommen: Lovrin, Răcăș, Marjaș, Metzendorf, Großsankt Nikolaus, Hatzfeld, Lotina, Sankt Anna, Băile, Kleinbetschler, Neubischowa, Sanstandres, Neudorf usw.

Der Kongress befürchtete sich in erster Weise mit dem Krankenkassengesetz. Abgeordneter Hückel trat dafür ein, daß die Gewerbetreibenden von dieser ungerechten Last vollkommen befreit werden sollen. Er sagte: „Wir haben von der Krankenkasse nichts und wollen nichts von ihr wissen, denn sie bildet eine Verleihung der persönlichen Freiheit“.

Dr. Jakob Brohn, Anwalt der Perjamoscher Gewerbe-Korporation, hielt einen längeren Vortrag über die traurige wirtschaftliche und soziale Lage des Handwerkstandes und stellte folgenden Schlussantrag:

Handwerk und Bauernstand sind unzertrennbare Formen der Güterzeugung; ihre wirtschaftlichen und sozialen Interessen sind gemeinsam und deshalb vom Staat, als dessen Grundlage zu schützen.

Die wirtschaftliche und soziale Selbsthilfe soll durch Genossenschaften für Werkstoffbeschaffung, Lieferung und Kredit ausgebaut werden. Der Kongress soll einen Ausschuß damit beauftragen, diese Frage eingehend zu studieren und dort, wo die Möglichkeit es ermöglichen, die Ausstellung entsprechender Genossenschaften herzustellen.

Wir fordern seitens des Staates und der Wöhren, sowohl in wirtschaftlicher wie auch in sozialer Hinsicht, denselben Schutz wie das Bauernstand ihm verdient und gewohnt. Die Volksvertreter werden erachtet, für die Verbesserung der Bedingungen des Handwerkstandes sich

ebenso einzutun, wie es in jeder Gemeinde die Bauernschaft mit Recht beansprucht.

Weiterhin wurden noch folgende Be-

schlußantrag angenommen:

1. Herabsetzung der Steuern für das Jahr 1935—1936 um 50 Prozent, aus dem Grunde, da durch die Migranten des Bauern auch der Handwerker schwer betroffen ist.

2. Anerkennung der Steuerfreiheit der Kleingewerbetreibenden, die im eigenen Heim arbeiten. Außerdem ein 20-prozentiger Steuernachlaß für die übrigen Kleingewerbetreibenden.

3. Die Vertreter des Gewerbestandes sollen das Recht haben, bei der Steuertentwertung Vorschläge zu machen.

4. Meister sollen in Zukunft nur solche Handwerker werden können, die außer einer dreijährigen Lehrlingszeit, zwei Jahre hindurch als Gelegen tätig waren und dann eine Meisterprüfung bestanden haben.

5. Das Tätigkeitsfeld der Gewerbe-Korporation bei der Arbeitskammer soll erweitert werden.

6. Die Korporationen der Gemeinden sind als Filialen der Gewerbe-Korporation zu unterstellen.

7. Dem Oberstuhrläufchen ist das Recht einzuräumen, über die Einhaltung der Gewerbe-Gesetze eine Kontrolle führen zu können.

8. Der Schlüssel der Gemeindeumlagen ist auf 8 Prozent herabzusetzen.

9. Kleingewerbetreibende, die mit zwei Zimmern im Hause haben und im eigenen Heim arbeiten, sind von den Steuern zu befreien.

Nachdem die Beschlüsse erfolgt waren, haben noch zu den Gegenständen Hückel aus Großsankt Nikolaus, Weißmiller aus Lovrin, Gemeinderäte Dr. Balta, Inspektor Vulpe, Oberstuhrläufcher Dr. Balta, Senator Dr. Reitner, Vorsteher des Friedhofs u.a. gesprochen.

Von Seiten bot die Perjamoscher Ausstellung, welche vier Tage hindurch offen war, ein wunderschönes Bild, welches Zeugnis von jener Schaffensfreude und dem unermüdlichen Fleiß abgab, der bei unseren Gewerbetreibenden eine Selbstverständlichkeit ist.

Dolaker Landwirt
von der Anklage des Kindermordes freigesprochen.

Gegen den Dolaker 65-jährigen Landwirt Dumitru Mocan erhob die eigene Gattin die Anklage, daß er im Februar d. Jahres seinem Säugling, während die Mutter schlief, etwas zuteil. Der Timisoarter Gerichtshof hat Mocan freigesprochen, da die ärztlichen Befunde über die Todesursache sich widersprechen und dem Mord nicht erwiesen werden konnte.

Umgekehrt, ist auch geschehen.

In Konstantinopel ist die erste türkische Frau im Polizeidienst angestellt worden und zwar als Verkehrspolizistin. Als sie zum ersten Male auf ihrem Posten erschien, wurde sie von einer lärmenden Menge beruft belästigt, daß sie den ältesten Schreier festnahm und durch einen Kollegen in Haft bringen ließ.

Mit welcher Geschwindigkeit die türkischen Frauen sich emanzipiert haben! Es ist noch gar nicht so lange her, da wurden sie von den Männern eingesperrt gehalten, und jetzt fangen sie an, die Männer einzusperren.

Traubensäule

im Kreis Weingebiete.

Bei der Kreis-Landwirtschaftskammer sind aus verschiedenen Berggemeinden des Kreises Meldungen eingelaufen, laut welchen die Weintrauben in den letzten Tagen von der Traubensäule (Häule) befallen sind, die riesigen Schäden anrichtet. Seitens der Landwirtschaftskammer wird Direktor Dr. Schumann sich an Ort und Stelle begeben, um die Angaben zu untersuchen, damit schnellste Schutzmaßnahmen getroffen werden.

Rückständige Pensionen werden ausbezahlt.

Die Timisoarter Finanzdirektion fordert folgende Pensionisten auf, ihre noch nicht behobenen Pensionen vom April und Mai, ebenfalls in Empfang zu nehmen: Anna Ackermann Hatzfeld, Begründer Johann Heger, Lehren Craciunescu, Elisabeth Walter und Julie Lennert in Großsankt Nikolaus und Eva Holz Hatzfeld.

Neue Pensionisten sind: Lazar Obradov Großsankt Nikolaus, Professorin Ida Radulescu Perjamosch, Wegmeister Peter Bugariu Deda und Oberst-Witwe Johann Jäger Deda.

Wieder Autobusverkehr auf der Straße Timisoara-Freiburg-Tschernowitz.

Der Autobusverkehr auf der Straße Timisoara-Freiburg-Tschernowitz, der wegen Reparaturierung der Straße längere Zeit ruhte, ist wieder aufgenommen worden.

Schweres Misstrahl in Ungarn.

Budapest. Die anhaltende Dürre ist für die ungarische Landwirtschaft von schweren Folgen begleitet. In Mais, Gerste und Getreidearten ist eine totale Miserie zu befürchten. Das Vieh hat schwer unter dem Futtermangel zu leiden. Die Weizen und Weiden sind vollkommen ausgedörrt. Die Landwirte sind gezwungen, die Schweine aus Mangel an Mais mit Weizen und Roggen zu füttern. Ungarn wird heuer mehrere tausend Waggons Mais und Gerste aus Rumänien einführen.

Abbruch der Sportsbeziehungen zwischen Österreich und Deutschland.

Wien. Der oberste Führer des österreichischen Sportwesens, Fürstlanzler Fürst Starhemberg, hat am gestrigen Tage eine Verordnung erlassen, mit welcher den österreichischen Sportlern die Teilnahme an jeglicher sportlichen Veranstaltung in Deutschland verboten wird. Die in Deutschland befindlichen österreichischen Sportler erhielten den Befehl, sofort zurückzukehren. Die Verordnung hat einen Artikel des "Völkerischen Beobachters" zur Ursache, welcher die österreichische Regierung scharf angreift.

Ein barbarischer Racheakt in Königsgrub.

— Die Bewohner von einem halben Joch Weingärten umgehakt. Wie aus der Gemeinde Königsgrub (Kom. Karasch) berichtet wird, haben bisher unaufgeklärte Täter ein halbes Joch Weingärten des dortigen Bewohners Johann Schneider gänzlich vernichtet, indem sie die Rebstocke teils aushaakten, teils umhieben. Es handelt sich um einen gemachten lausbibischen Racheakt, der wahrscheinlich aus „politischen Gründen“ begangen wurde.

Starke Steigerung

der Schreibmaschinenausfuhr
Deutschlands.

Die Ausfuhr in Schreib- und Rechenmaschinen, die sich bereits im Laufe des vorausgegangenen Jahres in ansteigender Richtung bewegte, weist in der ersten Hälfte 1933 insbesondere in Schreibmaschinen eine außerordentlich starke Zunahme auf.

Die Schreibmaschinenausfuhr erstreckt sich überwiegend auf Klein-schreibmaschinen, die von der deutschen Industrie in sehr leistungsfähiger Ausführung hergestellt werden.

Die Umanader Paprikafabrik nach Timisoara überstellt.

Die Paprikafabrik "Umanader" wurde mit einem Aktienkapital von bei 600.000 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt und hat ihren Sitz von Groß-Umanad nach Timisoara, II., Straße Ghiracutui 28-32 (gew. Siedlungsfabrik Umer) verlegt.

Das Unternehmen befasst sich auch weiterhin mit Paprikaproduktion und Paprikamühlen. Die Mitglieder der Direktion sind: Mathias Bernhardt, Sigismund Balogh, und Ing. Johann R. Hintel. Der Aufsichtsrat setzt sich aus Bolzan Argenovic, Dr. Stefan Nemeth und Rudolf Kovancz zusammen.

Geschäftlicher Vetter der "Umanader" ist Sigismund Balogh, der bereits seit 30 Jahren im Fach tätig ist. Das Unternehmen hat für die Kunden schon deshalb einen großen Vorteil, weil der sachtechnische Vetter der Firma Ing. Johann R. Hintel eine derartig schöne und erstklassige Ware auf den Markt bringt, was die Konkurrenz bisher nicht im Stande war.

*) Wagen- und Dampfleitungen, Anfälle von Leidenschaft, Störungen im Motorladersystem, Ausgeriegtheit, Nervosität, Schwindsug und Gefühlslosigkeit werden durch Gebrauch des natürlichen "Franz-Josef"-Wasserwassers beseitigt und viele Beschwerden des Alters günstig beeinflusst. Arzte von Weltkurs preisen die vorzüglichen Dienste, die das "Franz-Josef"-Wasser besonders blutreiche, korpulente Personen, Gichtlern und Hämorrhoidenleidenden leistet.

In Amerika dürfen jetzt Migranten mit der Post verschickt werden; sie dürfen aber nicht länger als 50 cm sein. Auch Eidechsen, Frösche, Chamäleons, Schildkröten und Krebsen darf man mit der Post schicken. Dagegen sind alle von der Postbehörde abgeschlossen, die irgendwie geschäftlich werden können, wie Skunks, Polarläuse und Stachelschwärme.

Coriolis geistesgestört?

Wie aus Botoschari berichtet wird, hatte der Bandit Coriolis nach seiner freiwilligen Rückkehr ins Gefängnis, einen Herzinfarkt. Es zeigt ein so auffälliges Benehmen, daß man ihn für geistesgestört hält.

Wir gewisse "Große", die Gordins Helfer waren, wäre das die einzige Möglichkeit, um sich aus dieser schmutzigen Misere heranzutreiben. Sie hatten ihm zur Flucht verholfen wahrscheinlich in der Hoffnung, daß ihn bei der Verfolgung eine Kugel oder Bajonettstich auf ewig vernünftigen machen würd.

Der Bandit hatte sich aber zu stark an das Schlafzimmersleben im Gefängnis gewöhnt und zog die Rückkehr zu den Fleischköpfen des Botoscharer Gefängnisses einem gehobenen Räuberleben vor. Ein Schlemmertum im Gefängnis kostet aber viel Geld. Den unsichtbaren und bestellt noch unbekannten Hönnern Coriolis graut es gewiß vor den weiteren Kosten und verwirren sie ihm weitere Beträge, droht ihnen die Gefahr, daß Coriolis zu reden beginnt.

Die einzige Rettung wäre, wenn Coriolis von den Herren als unzurechnungsfähig erklärt wird. So große Sorgen darüber und Gedanken kann man nicht in Ruhe und die getroffenen Freuden können in Ruhe die Freude ihrer Freundschaft mit Coriolis genießen.

"Das Land ohne Wasser".

Italienische Soldaten leiden schrecklichen Durst an der Grenze Abessiniens.

In einem Aufsatz lesen wir, daß die italienischen Truppen vor Abessinien noch vor kurzem drei Liter Wasser pro Tag und Kopf erhalten haben. Das Wasser mußte aber von weit hergeholt werden, weil die Wassermengen in Somaliland sehr knapp geworden sind. Als in den Riesenwasserspeichern des Landes, das vom Militär stark bewacht werden, das Wasser immer mehr abnahm, versuchten die Italiener zunächst in über Wasser einzuschwimmen, doch konnte diese englische Hafenstadt den riesigen Bedürfnissen der Italiener nach Wasser schließlich nicht mehr nachkommen. Es blieb nichts anderes übrig, als das Wasser für die italienischen Truppen von Italien, also aus einer Ferne von über 5000 Kilometer zu holen und gleichzeitig den italienischen Soldaten die Wasserration auf zwei Liter herabzusetzen. Doch waren auch die Abessinier nicht untätig.

Es wurde der Plan beraten und teilweise schon durchgeführt, die Flüsse Schelbi, Duna und Adje abzuleiten, wodurch den italienischen Küstengebieten fast das ganze Wasser entzogen wird.

Es soll dort ein Land ohne Wasser entstehen, durch das der Gegner zum Verdursthen gebracht wird.

Tatsächlich treffen schon aus allen Teilen der italienischen Kolonie Meldungen ein, daß die bisher in Somaliland siedelnden Flüsse plötzlich ausgetrocknet sind.

Durch ungeheure Mengen Dynamit sind in Abessinien Berge gesprengt, Flussbetten verstoßt und neue Flussbetten geschaffen worden, so daß das ganze italienisch-abessinische Grenzgebiet heute fast völlig wasserlos ist. Das italienische Oberkommando hat sich dieser Lage genötigt gesehen, die Wasserration der italienischen Soldaten auf ein Liter Liter pro Tag herabzusetzen.

Mussolini hat nun als Gegenmaßnahme angeordnet, daß täglich drei, sechs und mehr Wasserschiffe von allen italienischen Häfen

absfahren müssen, um die italienischen Soldaten im Somaliland und Eritrea vor dem Tod durch Verdursthen zu bewahren.

Italien steht heute vor einer riesigen Granitmauer, dem auf welche Straßen wasserlos abessinischen Hochland. Das Eindringen italienischer Truppen in Abessinien bedeutet kein leichtes militärisches Abenteuer, sondern einen schweren mörderischen und langwierigen Krieg.

600.000 Soldaten zum Kampf bereit.

Wieder meldet aus Addis Abeba, im Falle eines Krieges zwischen Italien und Abessinien würden 7 abessinische Armeen in Stärke von insgesamt 600.000 Mann aufgeboten, 250.000 Mann seien mit Gewehren und Munition bewaffnet, die von der Regierung geliefert worden sind. Die anderen sorgen selbst für ihre Bewaffnung. Die königlichen Prinzen würden an der Spitze einiger Armeen in den Kampf ziehen.

Die sieben Armeen bestehen aus je 30 Regimentern, mit je etwa 3000 Mann. Die Angaben über die Zahl der vorhandenen Gewehre der Abessinier gehen auseinander. Man spricht von 800.000 bis zu einer Million Stück. Nach glaubt man, daß Abessinien ungefähr 200 Geschütze hat, über deren Brauchbarkeit aber wenig bekannt ist. Einige sollen noch aus dem Jahre 1880 stammen. Die Zahl der Maschinengewehre wird auf 250 bis 400 geschätzt. Ferner gibt es ungefähr die gleiche Zahl automatischer Schnellfeuergewehre, Flugzeuge hat Abessinien acht, aber nur sechs von ihnen sind flugfähig.

Laut den neuesten Meldungen wird England die alten Gewehre seiner drei Divisionen, die an der italienisch-abessinischen Grenze stehenden Mannschaften mit solchen austauschen, die in der Minute 50 Schüsse abgeben können und die alten Gewehre für teueres Geld an Abessinien weiterverkaufen, so daß es an diesem Austausch noch verdient.



Mannschaften eines italienischen Kamelreiterkorps, das aus eingedorenen reitet wird, bei der Rast in einer Oase.

Gust wechselt nur die Farbe

Er war zuerst Sozialist, dann Kommunist und jetzt ist er Nationalsozialist.

Wir haben schon einmal darauf hingewiesen, daß es sich bei der Gust-Wallrich-Beller'schen Erneuerungsströmung keinesfalls um Ideale sondern einfach nur um eine Diktatur handelt, die danach strebt, sich die Taschen je mehr zu füllen und unter dem Schlagwort "Gemeinnutz geht vor Eigennutz" große Unhöflichkeit mit dem Kommunismus hat.

Der frühere Kamerad des Dr. Waldemar Gust und jetzige Präsident des Deutschen Verbandes, Fritz Fabritius, stellt in der Folge 5. vom 17. August seines Blattes "Der Aufbau" fest, daß Gust eigentlich nur die Farbe zu wechseln pflegt und immer denselbe bleibt.

Er war früher Sozialist, später Kommunist und, während er dort überall mit seinen "Sozialistisch-Kommunistischen" Plakaten hing, habe er sich höchst lieber "Gemeinnutz" für das Volk, welches Macht hat, jadern soll, damit Minnich-Gust und die anderen Heber ihr nichtserisches Leben fortsetzen können.

Wie Dr. Gust sind auch die übrigen "Erneuerer Farbenkünstler", die nur in einem Stück unveränderlich sind und zwar in der Verleugnung ihrer Grundlage, wenn es um die eigene Tasche geht. Einer ihrer Hauptgrundätze war früher z. B. jener, daß alle Abgeordnete, Komitats- und Stadtratsmitglieder 75% ihrer Einnahmen den deutschen Kultur-Institutionen zur Verfügung stellen müssen. Abg. Wallrich, Dr. Barth, Dr. Kort und Inspektor Kreiling tanzen nun schon seit Februar mit der Minnich-Gust-Gruppe, jedoch hat man noch nichts davon gehört, daß sie von ihren — sogar anvertrauten — Einnahmen, die bei Wallrich, ausgenommen bei Parlamentspartei, monatlich 30-40.000 Reichsmark betragen, — auch nur einen Bruch dem bewußten Zweck zugewendet hätten.

Scheinbar gilt das Wort "Gemeinnutz vor Eigennutz" nur für das Volk, welches Macht hat und die anderen Heber ihr nichtserisches Leben fortsetzen können.

Bilder für unseren Kalender

In den nächsten Tagen beginnen wir bereits mit der redaktionellen Zusammenstellung unseres im letzten Jahrgange erscheinenden "Landeskalenders" und "Volks-Kalenders", bis in heutigen Jahr noch interessanter und schöner werden sollen als dies bisher der Fall war. Unsere Kalender sollen das Spiegelbild der deutsch-schwäbischen Volksseels in Româniens sein und Bilder aus allen deutschen Gauen unseres Landes bringen.

Wir ersuchen daher alle Leser unserer Blätter, insbesondere aber unsere Provinzmitarbeiter, die im Vereine von Fotografien aus dem vergangenen Jahr (vomalig Gruppenbildet) sind, uns diese einzusenden, damit wir sie in unseren nächstjährigen Kalendern bringen können.

Mehr Opfer durch Verkehrsunfälle erleidet Amerika als im Weltkrieg.

New York. Die Bundesregierung ließ folgenden Aufruf an die Deutschen:

Die Autounfälle kosten uns mehr als der Krieg. In 18 Kriegsmonaten verlor das amerikanische Heer auf dem europäischen Schlachtfeld 60.810 Toten und 182.674 Verwundete. In 18 Monate des Friedens (abgeschlossen mit dem 20. Juni 1933) haben die Zahlen der Opfer der Autokatastrophen in der USA folgende Höhe erreicht: 61.200 Toten u. 1.340.000 Verletzte."

Die Lederpreise steigen!

Die Ledersäfte pflegen schon frühen Verhandlungen im Interesse der einkauflichen Festsitzung der Preise. Die Verhandlungen führen zu seinem Erfolg und werden in den nächsten Tagen wieder Verhandlungen beginnen.

Diese neuzeitlichen Verhandlungen werden wahrscheinlich von Erfolg sein, so daß mit einer Erhöhung der Preise gerechnet werden kann, weil die Ziel aller Kartelle ist, die nur deshalb errichtet werden, um das Volk besser ausbeuten zu können und den Konkurrenzmarkt ausschalten.

Särge aus Kunstmasse

verhindern die Verbrennung.

Die Ungarn werden schon seit geruher Zeit Versuche auf Unfertigung von Särgen aus einer Kunstmasse angestellt. Wie aus Budapest gemeldet wird, hat die dortige Stadtleitung das Angebot auf solche Särge abgewiesen. Es stellt sich nämlich heraus, daß Särge aus Kunstmasse nicht verfallen und da sie die Leiche lüftlich abschließen, die Verbrennung verhindern. Die Leiche konserviert sich im Sarg, was aus dem Grunde nicht erwünscht ist, weil die Friedhöfe doch in gewissen Zeitabschnitten geräumt werden sollen.

Kongress der „Zauberer“

Im September soll in Szasana in Rumanien ein Kongress von etwa 500 "Zauberern" aus allen Teilen Südosteuropas stattfinden. Die Zauberer sehen sich neuerdings durch die Behörden stark behindert, während die Magen nach wie vor verlangen, daß sie Magen herzaubern, Kräfte hellen, Heilte behagen usw. Der Kongress soll über Verhandlungen mit den Behörden beraten. Den Behörden gegenüber scheint die Kraft der Zauberer zu versagen. Gonfidenzien sie doch einfach versuchen, die Behörden zu behegen. Aber auf faulen Zauber lassen sich verlässliche Behörden eben nicht ein.

Gestern geschieden, heute vermählt

Moskau. Die 21-jährige Tochter des russischen Diktators Stalins hat sich gestern von ihrem Mann, dem in Moskau lebenden deutschen Kommunistenführer Hans Neumann scheiden lassen.

Die Scheidung ist innerhalb von 1. (einem) Tag erfolgt. Heute hat sich die junge Frau bereits mit einem anderen Mann vermählt. Der neue Mann ist General Koch, Militärrakommandant der Stadt Moskau.

Solidige Parlamentswahlen?

Neues Wahlgesetz mit Abschaffung des Prämiensystems.

Bucuresti. Der "Abderus" beschäftigt sich mit der festigen verantwortlichen innenpolitischen Lage und vergleicht das Gericht, daß man in maßgebenden Kreisen derzeit von einer hervorstegenden Wahlregierung spricht, die ein Konzentrations- und Liebhartsstabkabinett sein und die Wahlen bis spätestens Ende Oktober vorbereiten soll.

Der "Abderus" beruft sich dabei auf die Aussprache einiger hoher politischer Persönlichkeiten, die von der Notwendigkeit eines neuen und sinnvollen Aufgaben gewachsenen Parlamentes sprechen. In diesem Zusammenhang wird erklärt, daß man einer Wahlregierung sogar das Recht einräumen würde, das Wahlgesetz im Wege eines Dekretes in der Weise abzuändern, daß man die von den Oppositionsparteien immer statt angefeindete Wahlprüfung für die Regierungspartei abschafft und auf diese Weise die Mehrheit aus den Wahlen auf ehrliche Weise hervorheben läßt.

Bei den nächsten Wahlen soll nach dem Wunsche maßgebender Kreise eine Partei siegreich hervorgehen, die tatsächlich von der Mehrheit des Volkes zur Staatsführung berufen wird.

Die Wallfahrten

nach Maria Madna lassen nach.

Gestern gab es wieder eine große Wallfahrt, anlässlich welcher aus dem ganzen Banat und der in den Umgebung Wallfahrer zum Gnadenort gezogen sind. Allgemein wird jedoch festgestellt, daß das Wallfahrten nach Maria Madna in den letzten Jahren und insbesonders im harten Jahr bedeutend nachgelassen hat, weil das Volk mit seinen eigenen Sorgen allzu stark überhäuft ist und die Kosten der Wallfahrt nicht mehr tragen kann.

Zwielichtschmuggel — ein Geschäft in Amerika.

In den Vereinigten Staaten wurde neuerdings ein Zug gegen Zwielichtschmuggel eröffnet. Täglich sind Polizeiautozüge unterwegs, um Jagd auf die kleinen Motorboote zu machen, die mit geschmuggelten Zwielicht in amerikanische Küste anlaufen versuchen.

Die Schmuggler kaufen die Zwielicht in Kanada für 1 Cent das Pfund und verkaufen sie in Amerika um 5 Cent.

Was heißt Abessinen?

In der Zeitschrift "Orient" erklärt ein französischer Sprachforscher den Ursprung und die Bedeutung der Wörter Abessinen und Aethiopien. "Abessinen" ist ein Wort arabischen Ursprungs. "Aabesch" heißt auf arabisch "Weng" oder "Barbe" und die Bezeichnung, die von den Arabern dem Lande des Pagan gegeben wurde, hat etwas Verächtliches. "Aethiopien" aber stammt aus dem Griechischen und bedeutet so viel wie "Land der dunkelhäutigen Menschen". Die alten Griechen bezeichneten mit diesem Namen alle Länder, die an das alte Ägypten grenzen, weil in diesen Ländern vorwiegend Neger leben. Und die griechische Mythologie kennt auch eine äthiopische, d. h. eine dunkelhäutige Diana.

Autoschmieröl aus Oliven

In Syrien werden seit einigem Versuche unternommen, um aus den Oliven, die das Land im Überfluss hat, ein brauchbares Schmieröl herzustellen. Diese Versuche haben so gute Ergebnisse gezeigt, daß man jetzt in Lattakia eine Fabrik errichtet hat, die sich mit der Verarbeitung von Oliven für Autoschmierölwerke beschäftigt. Das überschüssige, nicht verkaufliche Olivenernte Syriens wird zum großen Teile von dieser Fabrik übernommen werden.

Deutschland will Österreich nicht erobern

Berlin. Die "Berliner Zeitung" brachte vor kurzem einen Aufsatz, in dem es u. a. heißt: Wer den Sinn der nationalsozialistischen Idee begriffen hat, der weiß, daß der Nationalsozialismus aus grundsätzlichem Denken heraus weder deutsches Land noch deutsche Menschen gewaltsam erobern will. Deutsches Land und deutsche Menschen werden niemals zum Gegenstand wirtschaftlicher oder imperialistischer Machtpolitik werden. Wir können der österreichischen Regierung versichern, daß sie niemals den Augenblick erleben wird, in dem ein Soldat des Deutschen Reiches die österreichische Grenze in der Absicht überschreiten wird, durch gewalttätige Eroberung Österreich zu einer preußischen Provinz zu machen. Für uns liegt das deutsch-österreichische Verhältnis auf einer höheren Ebene der Gemeinsamkeit und der deutschen Vorfürstlichkeit.

Die Wiener "Reichspost" knüpft hieran eine Stellungnahme an, in der es heißt: Das ist eine in jeder Hinsicht deutssame Erklärung, von der man nur bedauern kann, daß sie erst jetzt erfolgt ist und daß sie nicht die Unterschrift eines für die Politik des Dritten Reiches verantwortlichen Faktors trägt. Wie viel Unglück und wieviel Unruhigung wäre vermieden

worden, wenn eine verantwortliche Stelle in verpflichtender Form ganz rechtzeitig mit einer solchen Sprache hervorgetreten wäre!

Tausende deutsche Männer hätten nicht in dem Bruderkampf fallen müssen, wenn man in Deutschland den Einflüsterungen des aus Österreich fahnenstüchtig gewordenen Abenteurers Theo Habicht nicht gefolgt wäre, bei der Sache so hinstellte, daß ganz Österreich nationalsozialistisch sei und niemand sich gegen ein nationalsozialistisches Regime erheben wird.

Ebenso wie Theo Habicht, tragen auch die Banater Was- und Galgenbögel, unsere sog. nannten Erneuerer-Führer im Nach die Linie vor, daß die große Mehrheit unseres Volks nationalsozialistisch sei. Die Wahrheit ist die, daß unser Volk, ausgenommen eben nur die gewissen "Führer", sich eins fühlt mit allen Deutschen, die sich als Deutsche bezeichnen. Die Farbe, die gar viele aus Geschäftsmäßigkeiten tragen, kommt bei uns Banat-Deutschen nicht in Betracht. Nur Schurken über Idioten behandeln, daß wir einen Unterschied zwischen Deutschen und Deutschen machen. Wir lieben Deutschland, weil es deutsch ist und wir lieben Österreich, weil es ebenfalls deutsch ist.

Eberhardt's Pflüge und
Markt: "EBER" ist die führende, unübertroffene Qualität.
Weltmarkt für Komstat: Stadt u. Böhmer erhältlich nur bei
„HELDAU“ H. Gündisch Stadt, St. M. Stanescu
Vertrieb 9. Mr. — Kommissionärs Lager Stadt der Fa. Christian Lang.
KETTENSCHLEPPER

Neuer Anschlag auf die Minderheiten

Staatslehrer dürfen nur in der StaatsSprache unterrichten.

Aus Czernowitz wird berichtet: Von Tag zu Tag werden die Rechte der Minderheiten immer mehr beschränkt. Einen weiteren Schritt auf diesem Wege bedeutet eine Verordnung, die dieser Tage beim Bukowina-Schulinspektorat herabgelangt ist: vom Staat bezahlte Lehrer dürfen in keiner anderen Sprache als der StaatsSprache unterrichten, sie dürfen nicht — heißt es in dem Erlass — in polnisch, deutscher, hebräischer oder ukrainischer Sprache lehren, da sie sonst rücksichtslos entlassen werden.

Das ist die offene gewaltsame Domänenierung der Schulen und vollkommene Entziehung der Minderheiten. Vorherhand geht die Staatsgewalt nur in der Bukowina so rücksichtslos vor. Eben in jenem Landesteil, wo die Deutsche Volkspartei einen überwältigenden Sieg erzielt hat. Die tapferen Grauelheiter Włodzimierz-Münich-Gust-Willrich.

Ianisch-Münich-Gust, die ihren Volksgenossen die unmöglichen Versprechungen machen und den Mund auch heute noch wie Marktschreier aufreihen, wenn deutsche Volksgenossen verleumdet werden sollen, g. trauen sich ihr Wort nicht zu erheben gegen diese Entziehung. Sie zittern und bangen um das Dasein ihrer in Schande und durch Betrug geborenen Partei. Darum nehmen sie auch Fußtritte wie gräßliche Hunde hin. Die Hauptfahne ist, daß ihr Valet am Leben bleibe, um vom Volk Verträge und von den Parteiverbänden in Deutschland Unterstützungen herauszupressen zu können. Die Bukowina steht heute wehlos da und läßt diese unmenschliche Entziehung stumm über sich ergehen. Das ist die Folge der Politik der Abtreter-Gruppe. Włodzimierz-Münich-Gust-Willrich.

Weiber werden zu Händen

10 Minuten nach der Mittagsstunde dürfen nur "Lotte" telefonieren.

Aus Czernowitz wird geschrieben: Der Telefonverkehr ist heute ein selbständiger Zweig des Postverkehrs. Er wurde für längere Jahre einer Privatgesellschaft in Pacht gegeben. Diese Privatgesellschaft versprach beim Abschluß des Vertrages, den Telefonverkehr nach modernen Grundsätzen auszubauen. Wie diese modernen Grundsätze beschaffen sind, zeigt folgender Fall, der sich unlängst in einer Bukowinischen Gaugemünd abspielte. Ein in dieser Gemeinde zum Feuerwehrbeamten ernanntes Kind aus Czernowitz war erkrankt. Eine Kontaktaufnahme konnte leicht eintreten und es handelte sich darum, sofort die Eltern zu verständigen. Nur wenige Minuten nach 6 Uhr nachm. erschien man beim Telefonamt und bat die Postmeisterin eine telefonische Verbindung mit Czernowitz herzustellen. Da kam man aber schön an. Jetzt so spät, noch eine Verbindung

Ausgeschlossen!

"Abt ich bitte Sie, es ist ein Aufsatz dringend! Ausnahmsfall, es handelt sich doch um ein Menschenleben! Ich appelliere an Ihre Menschlichkeit!"

Darauf die Postdame: "Ja, ich kann auch mangelhaft sein, wenn ich will, aber erst wenn ich schon eine Leiche vor mir sehe!"

So geschehn im Monate Juli 1933 in der Bukowina. Die Interaktion des menschenfreudlichen Gendarmerieposten des betreffenden Gemeinde war auch erfolglos, die Parrette in den modernen amerikanisierten Telefonverkehr in der Bukowina stellt die Verbindung nicht her, weil es schon 10 Minuten nach 6 Uhr war und weil sie keine Leiche vor sich sah. . .

Haben Sie schon Ihre Bezugsgeschäftsstätte das laufende Jahr begnügt?

Willy Post

abgestürzt und gestorben.

New York. Der weltberühmte amerikanische Ozeanflieger, Willy Post, ist mit seiner Flugmaschine während einem Flug, welch er über den Nordpol bis Moskau fortsetzen wollte, unweit der Halbinsel Kola verunglückt, daß er mit seinem Begleiter, Willy Rogers, sofort tot war.

Amelieschwärme in London

Überschwemmen die Stadt.

Millionen fliegende Amelies wählen die Straßen und Gärten Londons als vorübergehenden Aufenthaltsort und die Hausfrauen hatten Mühe, die unerwünschten Gäste von ihren Türen abzuwehren. Woher diese Schwärme plötzlich kamen, konnten sich einmal die Naturwissenschaftler erklären. Es war ein mächtiges Aufgebot, das an die biblischen Plagen gemahnte.

Neue Bücher

Stalmar Kugleb:

"Speckampf und Jagdzweck".

Erzählungen aus deutscher Vorzeit. 114 Seiten mit sechs ganzseitigen und einer größeren Anzahl kleineren Abbildungen nach Federzeichnungen von Adolf Otto Koeppen, in Halbleinen gebunden RM. 1.80. Verlag Georg Westermann, Braunschweig.

Der neue Geist, der die Jugend heute erfüllt, hat seine Wurzeln im tiefsten deutschen Volkstum, und die Ideale der deutschen Jugend sind wieder trohige Helden und willensstarke mitreißende Führer nordisch-germanischer Rasse.

Aus diesem Buch erfährt die Jugend, wie unsere Ahnen gelebt haben, wie sie kämpften und starben, welche Gebräuche sie hatten. Welt in die erste Zeit deutscher Geschichte, in die Zeit des Namenlosen geht der Dichter zurück und führt den Leser dann über die Eiszeit in das Bronzezeitalter.

Karl Immermann

"Der Oberhof".

Roman, 400 Seiten. Preis: gehoben RM. 1.40, in Ganglien RM. 1.80. Verlag Philipp Reclam jun.

"Der Oberhof", eine westfälische Dorfschichte, ist eine der herrlichsten Erzählungen der deutschen Literatur überhaupt; ein realistisches Gemälde voll hoher poetischer Schönheit, voll herzerfreuender, gesunder, vollsaitiger Charaktere, einer in sich trefflich geschlossenen Handlung und von bedeutendem, ungesuchtem, kulturgeschichtlichem Wert.

Willi Böpfer:

"Der Heilige und der Papst".

116 Seiten, in Leinen gebunden RM. 2.00. Verlag C. Beckmann, Gütersloh.

Der feinfühlige und gedankenreiche Dichter beherrscht die Kunst der Novelle hier mit einer Meisterschaft, die auch dem, der ungern allzu verbreiteten Kritik. zu dankt: große Gestalten der Literaturgeschichte als Maß und Gewicht für Gegenwärtige heranzuholen, unwillkürlich den Namen Conrad Ferdinand Meyer in die Feder drängt. Nur ist Meyer kühler, blutloser. Großen Stoff hat Böpfer gewählt: die Tragödie des Papstums am Ende des 13. Jahrhunderts. Das Staufergeschlecht ist untergegangen, der Papst tot, das Konklav tagt. Arger Brotschalt herrscht unter den Kardinälen. Die Kirche steht in ihren Grundfesten. Und als man endlich Petrus, der als Heiligen verehrten Einsiedler vom Berg Morrone, wählt, ist dieser düstere Waldmensch, in weltlichen Geschäften völlig unversaut, bald ein Spielball der Intriganten und Machegierigen von ihm. Aber sein rücksichtsloser Gegner, der ihm die Tiere nimmt, um sie (mit einem zweiten Konkurrenz) zu besiegen, ist auf Haupt zu sehen. Bonifacius III., kommt vom Ende des Heiligen nicht los, er selber erliegt dem Chaos der Zeit. Künftiger Bau, dramatische Spannung und Stellung, kristalliner Stil sind die Voraussetzung der Novelle.

Hilfstraer Studenten-Kongreß

aufgelöst, weil die Jugend anstatt zu lernen, politisiert.

Strafra. Die Regierung hat auf wahrholtes Ansuchen der rumänischen akademischen Jugend, nur mit der ausdrücklichen Bedingung die Abhaltung eines Kongresses bewilligt, wenn auf derselben nicht politisiert und nur Fachfragen beratschlagt werden. Der Kongreß, der gestern begonnen hat und an welchem 200 Studenten teilnehmen wollten, hat natürlich — wie dies in letzterer Zeit bei den Studenten Sitte ist — sich mit allen politischen Fragen und nicht mit jenen Dingen beschäftigt, mit welchen sich Studenten eben beschäftigen. Dieser Umstand veranlaßt die Regierung, den Kongreß aufzulösen und die politisierenden Studenten nach Hause zu schicken.

Sträfling flieht im Zugzeng.

Die gesamte australische Polizei ist, wie aus Sydney berichtet wird, mit der Suche nach einem Sträfling beschäftigt, der aus dem Buchthaus in Brisbane (Queensland) entfloß.

Der Gefangene entkam in einem Flugzeug zunächst nach Toowoomba. Hier hat man seine Spur verloren. Der Gefangene war in der Kutsche des Gefängnisaußehers beschäftigt. Er sandt im Hause den Anzug des Aufsehers ab. In diesem Anzug, dessen Taschen Geld und einen Führerschein enthielten, passierte er unangestochten die Posten.

Sein erster Weg war zum Flughafen, wo er als Sohn des Gefängnisaußehers einen Fahrtschein nach Toowoomba löste. Eine Stund später war er an seinem Ziel, von wo er im Urwald verschwand.

Propaganda — Ausverkauf

bis 25. August.
Sämtliche Eisenwaren, werden ohne Münzen zu Fabrikspreisen verkauft
1 Pfennig das Stück. 25 bei Bügeleisen das Stck. 38 bei Binneimer das Stück. 38 bei Petroleumlocher mit Dose. 185 bei Eisenstangen das Kilogramm 8.70 bei den Steuerungen zu vermeilen, wird dieser Vorzugsverkauf jeden Tag abgehalten.

FERRUM,

Zimisoara L. Platz Untere Domplatz 5. gegenüber der Domkirche.
Telefon: 18-72

Kann man bis 3 Millionen

gewinnen?

zwischen zwei Bonner Kaufleuten ist eine eigenartige Wette zustandegekommen. Der eine hatte behauptet, er sei imstande, von 1 bis 3.000.000 zu zählen. Die Wette ging um 500 Pfund. Sie wurde aber am ersten Tage schon verloren, denn bei der Zahl 11.370 versprach sich der Zähler, und bei der Zahl 11.402 verlor er das Bewußtsein.

Großer Hochwasserschaden

in den Vereinigten Staaten.

New York. Die Überschwemmungskatastrophe, von der seit Tagen verschiedene Staaten in Nordamerika kämpfen sucht werden, nimmt im Staate Ohio einen immer bedrohlicheren Charakter an. Die Wassermassen haben vor allem im Muskingum-Gebiet sichtbar gewirkt. Die Überschwemmungen in diesem Teil des Staates Ohio werden als die schwersten innerhalb der letzten 22 Jahre bezeichnet. Der durch die Katastrophe hier angerichtete Sachschaden wird auf ungefähr drei Millionen Dollar geschätzt. Bisher sind drei Todesfälle gemeldet worden.

New York. Infolge des Hochwassers stürzte in La Crosse (Wisconsin) das Westende der die Staaten Wisconsin und Minnesota verbindenden großen Brücke über den Mississippi ein. Ein gerade die Brücke kreuzendes Auto verschwand in dem Flusen. Die beiden Insassen ertranken.

Das "Glück" von RAGENTHIN

Roman von Bernhard Lonzer

(41. Fortsetzung).



(Nachdruck verboten.)

"Als der gnädige Herr am Nachmittag nach dem Gutshof gegangen war, sah ich die beiden Damen — Fräulein Jutta und Fräulein Lotte — zufällig miteinander in die Halle gehen —"

Da fuhr Klaus mit einem jähnen Ruck herum.

"Ist das wahr, Friedrich? Irrt Sie sich nicht?"

"Ich irre mich nicht!"

"Und . . . ?"

Klaus atmete heftig. Seine Augen blitzen.

Der Diener zögerte einen Augenblick.

"Weiter! brachte Klaus.

Der Alte zog das Taschentuch hervor und fuhr damit sich über die Stirn.

"Wenn ich als alter Mann und als treuer Diener des Hauses Ragenthin das sagen darf: ich habe Fräulein Jutta sehr in das Herz geschlossen und habe es immer für meine Pflicht gehalten, mich ein bisschen darum zu kümmern, daß ihr niemand etwas zu Leide tat — und so bin ich denn in der Nähe geblieben, weil ich weiß, daß Fräulein Lotte ihr nicht wohlgesinnt ist —"

"Und . . . ?" wiederholte Klaus mit harter Stimme und verdüstertem Gesicht.

"Und da habe ich gehört, daß Fräulein Lotte ihr eine Mitteilung gemacht —"

"Weiter — weiter!" drängte Manfred von Ragenthin erregt.

Da gab sich der Alte einen Ruck. "Fräulein Lotte behauptete, daß Fräulein Jutta die — Tochter des gnädigen Herrn wäre. Und somit die Schwester des jungen Herrn . . ."

Einen Augenblick herrschte die Stille des Entsetzens.

"Friedrich, Mensch, bist du wahnhaft geworden?" kam es dann von Manfred von Ragenthin's Lippen.

Der Alte schwieg.

Klaus war es, als hätte ihm eine unsichtbare Faust einen betäubenden Schlag verlest. Halslos und totenblau stand er da.

"Vater — ist das wahr?" kam es stotternd über seine Lippen.

Manfred von Ragenthin löste sich aus der Erstarrung, die ihn noch immer gefangen hielt.

"Nein, es ist nicht wahr! Es ist ja gar nicht möglich! Wahnstun ist es — Blüge."

Klaus fühlte ein Brennen im Halse.

"Vater . . .", sagte er mit brüderlicher Stimme, "ich habe mich gestern abend mit Jutta verlobt — heute abend wollten wir es dir sagen und — Verlobung setzen . . ."

Da nahm ihn der Vater bei den Schultern.

"Klaus, Junge, hör doch — es ist nicht wahr! Es ist Blüge, eine ebenso durchsichtige wie rostinierte Blüge. Es wird sich alles auflärt. Jetzt aber müssen wir vor allen Dingen versuchen, Juttas wieder habhaft zu werden, ob vielleicht gar noch ein Unfall geschieht."

Klaus war noch immer wie betäubt. Ein kleiner, schwerer Steinzug hob seine Brust.

Da hatte Manfred sich dem Diener schon wieder zugewandt.

"Wenn du das mitangehört hast, Friedrich, so mußtest du doch voraussehen, daß irgend etwas geschehen wird. Hast du denn nicht acht auf Fräulein Jutta gegeben?"

"Doch", versicherte der Alte. "Ich konnte nicht mehr hören, was dann noch in den Halle gesprochen wurde, weil das Gewitter herausstammt; aber ich sah die beiden Damen nach einer Weile zusammen die Treppe hinaufgehen und in Fräulein Juttas Zimmer treten. Dann kam Fräulein Lotte allein wieder heraus. Ich bin

nicht von der Stelle gewichen, als sie vorüber war. Aber ich mußte dann die Fenster in der Bibliothek vor dem Unwetter schließen. Ich habe mich seit und bin kaum eine Minute fort gewesen; aber gerade in diesem Augenblick muß das gnädige Fräulein wieder heruntergekommen sein und das Schloß überlassen haben."

Manfred von Ragenthin war machtlos erregt und empört.

"Wußte Lotte von eurem Verlobnis?" wandte er sich wieder an Klaus.

"Ja, sie hat uns gestern abend belauscht."

"Also wären wir so ziemlich im klaren, was sich hier abgespielt hat. Diese schamlose Unverschämtheit und Scheinheiligkeit! Ich zu stellen, als wüßte sie nicht, was geschehen ist! Nun, die Geschichte wird sie teuer zu stehen kommen!"

"Die Abrechnung mit Lotte überläßt mir, Vater!" bat Klaus. "Zetzt aber wollen wir erst einmal tun, was zu tun ist. Zweifellos ist Jutta zur Bahn gegangen. Kann sie den Nachmittagszug noch erreicht haben?"

"Ausgeschlossen! Ich bin bis gegen halb sechs Uhr mit ihr zusammen gewesen."

"Also wird sie den Abendzug benutzen."

Er zog die Uhr heran.

"Noch knapp zehn Minuten — da kommt ich gerade noch zurück."

Mit langen Schritten eilte er hinaus. Wenige Augenblicke darauf sauste er mit dem Auto die Promenade entlang.

Dann bog er in die Landstraße ein, die nach der kleinen Bahnhofstation führte. Wasserlachen spritzten vom Wege auf. In grauen Streifen sprang der Schmutz zu beiden Seiten hoch durch die Luft.

Klaus kam noch zureich. Mit einem Satz sprang er aus dem Wagen.

Von Jutta war nichts zu sehen.

Er eilte in das kleine Bahnhofsgebäude. Vor dem Fahrkartenschalter drängte sich eine lange Reihe von Menschen. Jutta war nicht darunter. Auch im Wartesaal fand er sie nicht.

Er begab sich hinaus an die Sperrzeile und nahm dort Aufstellung. Ein dumpfes Röllchen kam aus der Ferne heran, ein langgezogenes Pfeifenrassel durch den Abend. Stampfend und leuchtend lief der Zug ein.

Menschen hasteten an Klaus vorbei, durch die Sperrzeile, auf den Bahnsteig.

Jutta war nicht unter ihnen.

Der Zugführer winkte. Mit bartem Ton schlugen die Türen der Wagengesellschaften zu. Wie durch einen Nebel hindurch sah Klaus den Zug sich wieder in Bewegung setzen und in der Dunkelheit verschwinden.

Regungslos starnte er ihm nach, bis er fühlte, daß der Beamte, der die Sperrzeile wieder schloß, ihn neugierig musterte.

Hast mechanisch begab er sich wieder zurück zu seinem Wagen. Er zögerte, bevor er einstieg, und suchte mit trünnenden Blicken den freien Platz vor dem Bahnhofsgebäude und die Zugangsstufen noch einmal ab. Es war umsonst — von Jutta war nichts zu sehen.

Da stieg er ein und sagte wieder durch die Dunkelheit zurück.

Manfred von Ragenthin ging voll Unruhe vor der Freitreppe auf und ab, als er zurückkam. Er war aufs höchste bestürzt, als er sah, daß Klaus Jutta nicht mitbrachte.

Sofort kam ihm der Gedanke: es ist ein Unglück geschehen! Über er hielt mit einer Neuforderung darüber zurück, als er die tiefe Erregung und das förmlich verfallene Gesicht des Sohnes gewahrt.

(Fortsetzung folgt.)

Die Reusantipeterer Mörder

verhaftet.

In unserer letzten Folg. berichten wir, daß auf der Reusantipeterer (irrtümlich war Deutschantipeter geschrieben) Wagnermeister J. Binder ermordet aufgefunden wurde. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß zwischen dem Ermordeten und dem Mörder ein heftiger Kampf stattgefunden haben muß. Der Gendarmerie gelang es auch bald, die Spur jener zu finden, die den Mord begangen hatten.

Als stark verdächtig wurde der 34-jährige Adam Wirt und der 25-jährige Nikolaus Lottermann verhaftet, die vor Wochen selbst von Jakob Binder lebensgefährlich bedroht wurden und scheinbar, Binder zuvor gekommen sind. Jakob Binder war angeblich stark dem Trunk ergeben und überfiel körperlich mit einem Schlagmesser Nikolaus Lottermann in seinem eigenen Hof, wo er ihn ermordet wollte. Lottermann ist es damals glücklich gelungen, dem erbosten Binder das Schlagmesser zu entreißen. Binder drohte dann, er werde die Scheune anzünden. Nachdem Binder auch den Adam Wirt, wegen einer alten Diff. v. nz, an der Kehle saß und erdrosseln wollte, schworen beide Rache. Sie kamen nachts mit ihrem Wagen dahergeschritten und als sie Binder all in fahlen, wollten sie ihn gut durchprügeln. Sie schlugen scheinhbar zu stark darauf, da nun befürchtlich verblutete der Mann noch in derselben Nacht. Wirt und Lottermann sind angesehen, gußtrüte Bauern. Sie wurden der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

Großregen in Südfrankreich.

Naht einer Meldung aus Paris ging über einen Teil von Südfrankreich ein mit Sturm begleiteter Sturm nieder, der tausende und tausende grüne Frösche mit sich brachte und die Stadt Grenoble mit den Fröschen sozusagen überschwemmte. Dieses seltsame in Europa so seltene Naturwunder läßt sich so erklären, daß ein großer Wirbelsturm über ein stechendes Wasser ging und es sozusagen samt den darin befindlichen kleinen Fröschen und Fischen auffangte.

Die "Arader Zeitung" soll in keinem Hause fehlen!

Günstige Aussichten

für die Wiener Herbstmesse.

*) Die Aussichten für die vom 1. bis 8. September stattfindende Wiener Internationale Herbstmesse werden allgemein als sehr günstig bezeichnet. Die Übersicht der wirtschaftlichen Kreise in die weitere Entwicklung der Verhältnisse kommt in einer wesentlich gesiegerten Zahl der Plakatankündigungen zum Ausdruck. Die bis jetzt fix belegte Ausstellungsfäche ist um 8.6 Prozent größer als im gleichen Zeitpunkt des Vorjahrs.

Sehr lebhaft ist das Interesse für die bevorstehende Messe im Ausland. Die Bonner und Pariser Vertretungsstellen der Wiener Messe haben täglich Hunderte von Anfragen zu beantworten. Mehrere Auslandsstellen haben die Messeleitung bereits verständigt, daß mit Rücksicht auf den zu erwartenden Andrang die Auslage der zum Verkauf im Ausland bestimmten Messeausweise stark erhöht werden müsse.

Für die Besucher der bevorstehenden Wiener Herbstmesse wurden folgende Wagn- und Fahrtreisemäßigkeiten erweitert: Sichtvermerk; ermäßigte Durchreise durch Ungarn; Fahrtreisemäßigkeiten: a) auf den österreichischen Bundesbahnen und auf einer Reihe österreichischer Landes- und Lokalbahnen, sowie auf den rumänischen und ungarischen Bahnen je 25 bis 33 1/3 Prozent für die Hin- und Rückfahrt. b) Für den Schiffsverkehr auf den Schiffen der Ersten Donaudampfschiffahrtsgesellschaft u. des Servizio Martini Roman 25-50 Prozent für die Hin- und Rückfahrt. c) Ermäßigungen für sämtliche Bustrecksäulen, von 10-50 Prozent.

Nähere Auskünfte, sowie Prospektmaterial über die Wiener Messe sind bei den Reisebüros und bei den Konsulaten erhältlich.

Der Relascher Jugendverein im Glogowatz und Orzibor.

Aus Relasch wird uns geschildert: Unser Jugendverein reiste unter Leitung des Schreibers Anton Michel nach Glogowatz zur 11. Jugendtagung. Die von unseren Junglingen dort empfangenen Eindrücke werden zu ihren schönsten Erinnerungen gehören erinnere da sie dort in freundlichster Weise aufgenommen wurden.

Um Abend wurde getanzt, da aber der Tanzsaal überfüllt war, so fuhren unsere Junglinge nach Orzibor, wo ebenfalls getanzt wurde. Der Empfang war in Orzibor weniger freundlich. Duerft wurde von den Freunden pro Person 20 Lei entricht verlangt. Dann wurden laute Bemerkungen gemacht, z. B. „Sein sie noch immer da!“, „Sie sollte doch schaue, daß sie weiter kommt“.

Schließlich versteigerte sich die Freundlichkeit soweit, daß man anfangt den Gästen Ohrläppen anzubieten. Es sei bemerkt, daß unsere Junglinge in keiner Weise zu einer derartigen Unfreundlichkeit Anlaß gegeben haben. Da zogen unsere Jungens es vor diese „gastfreundliche“ Gemeinde schleunigst zu verlassen. Man muß staunen, daß von den anwesenden Honorationen keiner es für notwendig fand, für die Gäste einzutreten. Scheinbar ist dort ein derart ruppiges Vernehmen der Jugend nichts neues und man soll schließlich die eingebürgerten „guten Sitten“ nicht verändern wollen.

Elf Meter langer Halsfisch erlegt

In der Nähe von Newyork wurde am Sonntag ein elf Meter langer Halsfisch im Beisein zahlreicher Spaziergänger nach dreistündigem Kampf ans Ufer gebracht. Es ist der größte Hals, der hier je gefangen werden konnte.

Juliane bringt Aufsehen
aber nur in einer solchen Zeitung, die auch viele Abonnenten hat und gelesen wird. Dies ist die „Waden Zeitung.“

SPÖRE.

Klub:

Auf der Kräter Gloria-Sportbahn wurde gestern in Gegenwart von mehr als 1000 Zusehern ein interessantes Spiel zwischen G.V.C.—Gloria gespielt, welches mit 3:3 (3:0) endete.

UNGESOL—kombiniert—G.V.C. 2:1 (2:1); Transilvania—Titianus 3:2 (1:1); Untrea—Tricolor 2:2 (0:0).

G.V.C.—Halobah 2:1 (0:1); Halobah 2—G.V.C. 2:1 (1:0); Titianus—Untrea 2:1; Jugendspiel Tricolor jun.—Transilvania jun. 4:2; Tricolor—Oldboy—Untrea—Oldboy 5:1 (0:0).

Timisoara:

Umfiria—Chinezul, RGM—kombiniert 7:2 (3:0). Die Wiener Truppe Umfira wurde anfangs sogar von dieser kombinierten Truppe etwas in die Enge getrieben, raffte sich aber nach der Pause berart auf, daß sie Chinezul im wahrsten Sinne des Wortes niederschlug, so daß die Burschen nicht einmal Zeit zum Schnaufen hatten.

Votria—RGM 2:4:2 (2:1); SVW—Funktionari 2:0 (2:0); Wontosarul—Dornhelm 5:5 (3:2); RGM—Hernal 4:0 (1:1); Dura—Vulturi 2:1 (1:1); Starunta—Benes 1:0 (0:0); Vla—Simeria G.V.C. 4:1.

Provinzergänzung:

Petroscheni: Minerul—Zonea 4:0; Varinul—Stul 1:1; Varinul—Zonea 3:0; Stul—Minerul 1:0; Stul—Zonea 2:0; Varinul—Minerul 1:0;

Dotta: G.V.C.—Metallspor Ferdinand 3:1; Hochzka: U.D.—Fratello 6:4 (2:3).

Kleinsantnilolcaș: Hier spielte Banatul mit der gut trainierten Konstanzer Marine-Truppe vor 600 Zuschauern ein schönes Spiel, welches mit 1:1 (0:0) endete.

Klausenburg: G.V.C.—Sparta Kleinstadt 2:1; Targu-Mureș: Mureș—G.V.C. 4:2 (3:2); Arbeitermannschaft Tg. Mureș—G.V.C. 3:3.

Kronstadt: Universitatea—F.M.R. 2:2 (1:0).

București: Hier spielte die österreichische Truppe Austria mit Rumänien mit einem Erfolg von 7:0 (4:1).

Musikalische Ereignisse:

Wien: Rapid—Hungaria 4:0 (3:0); —Autoregionen—Wienstadt—M.D.W.G. 4:0 (3:2); —Berlin: Deutschland—Rheinland 0:0 (0:0); —Dresdenburg: Deutsche Rauswahlmannschaft—Sachsenburger Auswahlmannschaft 1:0 (1:0); —Frankfurt—Deutschland 1:0 (0:0).

Universul gegen die Raubwirtschaft

Schwere Anklagen gegen das versumpfte System.

București: „Universul“ schreibt im Zusammenhang mit dem Skandal b. i. der Nationalbank folgendes: „Wir fordern, daß sich die Untersuchung nicht nur auf diese einzige Affäre beschränke, sondern das ganze weitverzweigte Korruptionsystem aufdecke, das auf Grund der Erklärung n. der Verhafteten dieser Affäre tatsächlich besteht und durch das ernstlich das Ansehen unseres Staates und insbesondere unserer Notenbank gefährdet wird.“

Wie sehr man auch jetzt versucht, d. i. ses ganze Korruptionsystem noch zu verschleiern, so wird dennoch einmal der Tag kommen, an dem man die einzelnen Gaunerien zur Gänze kennen lernen und dann jene zur Verantwortung ziehen wird, die den Reichsberg zu verbreiten versuchen.

Wir wollen gegen niemand persönlich auftreten und auch niemanden persönlich bekämpfen, es geht aber hier nicht mehr um Namen und Einzelinteressen, sondern um Ansehen des rumänischen Volkes. Jetzt, da man in Rumänien schon an dem Stand des Abgrundes steht, muß man feststellen, daß es unmöglich ist, das System der persönlichen Beliebung auf Kosten des Staatsvermögens noch weiter zu dulden. Personen, die durch Jahren lange auf Politik ein Gewerbe gemacht haben, das für sie rentabler war als jedes andere Gewerbe, müssen endlich aus dem politischen Leben entfernt werden.

Ein von Gott gesegnetes Land wie Rumänien, mit allen nur edelklichen Schätzen, ein Land, in dem alle Einwohner durch die ehrliche Arbeit ein sorgenloses Leben führen könnten, kann nicht darunter der Habgier von öffentlich bekannten Betrügern und Dieben ausgelöscht sein. Es ist jetzt der Augenblick gekommen, wo alle, die ihr Leben durch ehrliche Arbeit fristen,

entsagt über die ungestrafe Tätigkeit unzähliger politischer Heuscheden einen Ruf ausstoßen: Genug damit! Eine durchgreifende Reinigungsaktion zur Erhaltung der öffentlichen Moral ist heute das Gebot der 12. Stunde.

Wb. kommt es, daß die Regierung noch abgerrt? Man spricht andauernd von den unerhörten Gaunerien der Gesellschaft „Cageto“, die unter dem persönlichen Schutz d. s. romänischen Staatspräsidenten Ionel Moldovanu steht. Hat die Regierung bisher noch nicht die Pflicht gefühlt, die schweren Anklagen, die gegen dieses Unternehmen erhoben werden, zu überprüfen? Weiß denn die Regierung nicht, daß ihr ehemaliger Minister Manolache Strunga s. I. selbst zugegeben hat, daß die Gesellschaft „Cageto“ Gewissen im Überschuss bekommt, die der anständigen romänischen Industrie und dem Handel verweigert werden, und

dass die Vorstellung „Cageto“ nur dem Umstande zu zuschreiben ist, daß der Generaldekor dieser Gesellschaft Barbu Dumitrescu der Bruder des bisherigen Nationalbankguverneurs Dumitrescu ist.

Wenn die Regierung all dies weiß, was der Staatspräsident sogar sehr genau weiß, warum duldet sie diese schamlose Monopolisierung einer Gesellschaft zum Schaden aller anständigen rumänischen Kaufleute und Industriellen? Glaubt die Regierung, daß es nicht gilt, daß das Strafgesetz angewendet wird? Und dabei ist die „Cageto“-Affäre nur so aus einem ganzen Schwarm ähnlicher Affären herausgegriffen. Genug damit! Es muss endlich einmal der öffentliche Raub von Staatsgütern aufhören, der ein reichsgesegnetes Land und ein allzu sanftes Volk dem sicheren Ruin entgegen führt.

Todesfall

In Timisoara ist im 50. Jahre der aus Detta stammende ehemalige Hasfelder Professor Augustin Buchmann gestorben, beweint von seiner Gattin geb. Maria Tisch, 2 Kindern und von den Dettaer Familien Buchmann, Scheitrich, Jäger usw.

Holzpapier hält die Waffe fest.

Als vorzügliches Mittel, Taschenspitz lange Zeit hindurch frisch zu halten und vor allem das Einschrempfen der Schalen zu verhindern, hat sich das Einwickeln der Früchte in Holzpapier erwiesen. Im Laufe seines Versuchs, ein Mittel zur möglichst best. n. Haltbarkeit seiner Taschenspitz ausfindig zu machen, hatte man die Früchte auch in feinster Siegelblatt eingewickelt, wobei sich jedoch ergab, daß der Tisch in diesem Fall den Apfeln sehr fest anhaftet und nur schwer zu entfernen ist. Am besten halten sich Apfeln, wenn man sie in einem gut gesättigten Siegel, jedes Stück in Holzpapier eingewickelt, aufbewahrt. Bei Apfeln von geringerem oder mittlerem Wert genügt es auch, wenn man die nebeneinander liegenden Früchte nur mit Holzpapier bedeckt.

Achtung! Qualitätsware!

Die einzige billige Einkaufsstelle für alle Deutschen ist die allbekannte **Gema**

Mark Hein

„Strumpfönig“

Wadelhafte Auswahl in sämtlichen Sorten Strümpfen, Socken, Strümpfen, Strümpfen, insbesonders Herren- u. Damen-Sommer-Wollstrümpfen u. Strümpfen, wie auch Damen-Selbstkombinat, Schläpfer, allen Kurzwarenartikeln und Schneiderszubehör. Timisoara IV. (Dorfstadt), Piata Gen. Dragalina, gegenüber dem röm. kath. Pfarrhaus.

die neue linie

Die Zeitschrift für neuen Lebensstil

Augustus W. Bergengruen: Legende von den zwei Wörtern (Preiszahlung); S. v. Radetzki: Bekanntnis eines Kochkochographen; die neue fotoline; Erziehung Haus wird Wirklichkeit; P. Fechner: Wohl mit anderen Maßen; H. Edelbüttel: Bandreise durch USA; Modes für die Hochzeitssaison; Die sommerliche Polarität; Verlag Otto Beyer, Leipzig/Berlin—Überseestadt.

MARKTBERICHTE:

Wiener Getreidemarkt.

Reisweizen 76er mit 2 Prozent Besch. 365, Reisweizen 78er mit 2 Prozent Besch. 375, Mais 310, Banater Reis, prompte Lieferung 460, Rohreis prompte Lieferung 510, Maiswilde 280, Wiedenshrot 310, Banater Mais 265, Kürbisferne 610, Bohnen 360, Dinkelmehl 300, Reisgerste 270 bei per 100 Zolla.

Russes Getreidemarkt.

Weizen 78er mit 1 Prozent Besch. 380, Reisweizen 77er mit 3 Prozent Besch. 370, Mais 310, Reisfaser 270, Futtergerste (nen) 280, Kleie 275, Futtermehl 300, Kürbisferne 550, Reis 465 bei per 100 Zolla.

Boerner Mehlmarkt.

Gefülltheien: Müller 750, 1½—2 720, 3000 Zoll. 700, bei 600 bei per 100 Zolla.

Wiener Mehlmarkt.

Der Markt belief sich auf 2060 Stück, darunter aus Rumänien 170 Stück Weizen und 5 Stück Weizenvieh; aus Ungarn 189 Stück Weizenvieh; aus Jugoslawien 60 Stück Weizenvieh. Es notierten: Ochsen 41, Oiere 31, Kühe 30, Weizenvieh 24 bei per Kilo Lebendgewicht.

Budapester Getreidemarkt.

Reis 520, Roggen 480, Futtergerste 550, Dinkel 510, Mais 600 bei per 100 Zolla.

Budapests Getreidemarkt.

Ungefähr Ochsen 15, Kälber 12, Kühe 15, Kühe 18, Schafe 15, Dinkelvieh 10, Fleischvieh 2, Küder 20, Hirschfleisch 20, Rinderfleisch 20, Schweinefleisch 20, Fleischgerste 20 bei per 100 Lebendgewicht.

Ein monumentaler Straßenbau

Die Großglocknerstraße in Wien.

Bor einige Tage wurde die Großglocknerstraße in Österreich feierlich dem Verkehr übergeben. Es handelt sich um einen der monumentalsten und schwierigsten Alpenstraßenbauten. Einige Bissern erwiesen dies:

Der Planentwurf stammt aus dem Jahr 1924, der Baubeginn fällt in das Jahr 1930 (erster Spatenstich 30. August 1930.)

Die Gesamtlänge der neuen Straße (einschließlich der beiden Abzweigungen zur Franz-Josefs-Höhe und Edelweißspitze) beträgt rund 150 Kilometer, davon die Strecke Gerlitzen—Heiligenblut 33,2 Kilometer. Die Strecke Bell am See-Ling ist 101,5 Kilometer lang.

Die Höhenunterschiede sind ganz gewaltig: Bell am See liegt 758, Dösch 807, Dösch 652, Ling 675 Meter hoch. Gerlitzen liegt bereits in einer Höhe von 1151 Meter, sein südlicher Gegenspieler Heiligenblut 1901 Meter. Die eigentliche Großglocknerstraße führt in eine Seehöhe von weit mehr als 2000 Meter: Der Fischberg-Tölz-Pass liegt 2428 Meter hoch, die Edelweißspitze 2571, der Hochtorpass 2506 Meter (höchster Punkt der Straße), und die Franz-Josefs-Höhe 2961 Meter. Die Steigung beträgt durchschnittlich 8 Prozent, starke Steigung 12 Prozent. Die Straßenbrücke ist 6 Meter, in den Stehern 8 bis 10 Meter, 16 Parkplätze ermöglichen den ruhigen Genuss der Aussicht. Von den beiden Tunnels ist der Hochtorpass 810 Meter, der Mittertorpass 17 Meter lang.

Die Baukosten betrugen rund 26 Millionen Schilling, sind also genau so hoch wie die Kosten der kaum einhundert Meter langen Wiener Hochquerallee. Von den Baukosten für die Großglocknerstraße entfielen 70 Prozent auf Rohre und Mauersteine, welche waren bis zu 30.000 Kubikmeter befestigt. Durch Schwinden und andere Unglücksfälle fanden fünf Arbeiter den Tod, zahlreiche wurden mehr oder minder schwer verletzt.

Kleine Anzeigen

Das Wort 2 Lei, fettegebrachte Wörter 3 Lei, kleinste Anzeige (10 Wörter) kostet 20 Lei. Kleinanzeigen werden per Quadratzentimeter gerechnet usw. kostet der Quadratzentimeter im Unterentartat 4 Lei oder die einspaltige Centimeterhöhe 26 Lei; im Bereich kostet der Quadratzentimeter 6 Lei und die einspaltige Centimeterhöhe 26 Lei.

150 Dach Ufersfeld mit Wirtschaftsgebäuden, Stall usw. in Pacht zu geben. Nur wohlhabende, garantiefähige Sandwirte mögen sich bei der Firma Fratii Barza, Eisenhandlung, Arad, Blvd. Reg. Ferdinand No. 23, melden. 1070.

"Hildas Kochbuch" und "Elis Bäderreisen" dürfen in keiner besseren Stube fehlen. Zu haben in Arad in unserer Administration oder in Timisoara bei unserer Vertretung.

Gummimotor, 10 h. P. zwei Phasen, 2 X 100 Volt, (Hinterseer) um 6000 Lei zu verkaufen. Näheres bei Walter, Timisoara III, Bul. Carol 15. 1068.

Nichtung Kaufleute! Schulscheine in deutscher und rumänischer Sprache 100 Stück bei 25, Stückweise 2 Lei. Gleich lagernd in der Papierhandlung der "Arader Zeitung".

Concasor-Stahlbrecher-Maschine aller- neuestes Ganzfabrikat, fast neu, zu verkaufen. Anfragen bei Johann Giucurel, Rosen (Bud. Timisch-Tor.) 1064.

Schmiedegehilfe findet sofort Aufnahme bei Jakob Gebrich, Timisoara (Werzysdorf), Bud. Timis-Torontal. 1068.

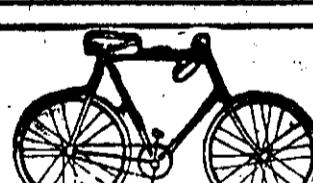
Miss Weichheit kostet jedes Quantum, die Buchdruckerei der "Arader Zeitung".

Nichtung Kapellmeister und Gesangvereine! 14-teiliges Notenpapier ständig zum Preise von 2 Lei per Bogen zu haben, in der Druckerei der Arader Zeitung.

Büste mit 75 Dach prima Ufersfeld, neben der Landstraße, ist unweit der Stadt Arad zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 1063.

Milchpfercher, in Klein- und Großformat, für Milchhändler, Genossenschaften oder Bäckereien mit Monatsabrechnung sind zu haben bei der "Arader Zeitung".

Haas in Central-Blou (Mausack) bei Bo- ler Graber, László, Rákócziweg 116 (nördl. der Hauptgasse) mit schön gelegenem Platz zu verkaufen oder zu vermieten. Dorfhaus sind auch Kutschewagen, Sorge und sonstige Requisiten diliigent zu beschaffen. 1064.



Dieses Fahrrad ist zu verkaufen! Nur nicht angstlich zieht die Haare runten, durch Kleinanzeige, in wenigen Stunden, ist schon der richtige Käufer gefunden! Heute noch herrenlos — morgen aber schon wird die Kleinanzeige in der "Arader Zeitung" den geeigneten Interessenten für dieses Fahrrad ausfindig gemacht haben!

Kundmachung.

Der

Becica-er Jahrmarkt

findet am Samstag den 24. August und Sonntag den 25. August statt.

Am Samstag den 24. August ist Viehmarkt, zu welchem der Wursttrieb sämtlicher Diergattungen gestattet ist.

Am Sonntag den 25. ist Warenmarkt. 1062.

Die Gemeindeworthebung.

Verständigung.

Unser seit dem Jahre 1908 bestehendes Damen- und Herren-Wodewarenengeschäft besitzt sich jetzt im Dr. Dobru-Palais, Timisoara, I. Bezirk, Bul. Reg. Maria No. 7 gegenüber der Nationalbank. Wir haben auch eine Feintwäscherie, in welchem Betrieb die Herrenwässer nach Wiener Verfahren gewaschen und geblägt werden, wodurch dieselbe schöner als neue aussehen, und nur 3 Lei pro Stück kosten. Wodewarenhaus Peter Schößler. 110X10

Auskunft.

erteilt allen Volksgenossen umsonst das

Deutsche Volkssamt

der Jungschwäbischen Volkspartei Timisoara I., Str. Ungureanu 9. (I. Stock oberhalb dem Restaurant Spieluhr) und in Arad die "Arader Zeitung".

DIMITRU BANDU,

Timisoara

Stadt Timisoara, Str. M. M. Bandu Nr. 5 (Gummidigasse) Fachläden aus reinem Schamotte in größter Auswahl schönste Modelle, neuestes Heizungssystem zu billiger Preisen.

Auf Lager: Schamottemehl, Schamottesteig, Sparher Renovierungen u. Reparaturen billigst u. prompt. 1061X30

„LANDWIRTE“ Allgemeine Versicherungs A. G.

Arad, Strada Closca Nr. 15.

A U F R U F

zur Bezeichnung von Aktien III. Emission der "Landwirte" Allgemeine Versicherungs A.G. in Arad.

Unsere Anstalt hat vom Ministerium für Industrie und Handel die Genehmigung zur Erhöhung des Aktienkapitals auf Lei 12.000.000,- erhalten. Auf Grund der von der außerordentlichen Vollversammlung vom 23. Juli 1930 erhaltenen Genehmigung legen wir 10.000 Stück auf Inhaber lautende Aktien zu je Lei 400,- im Gesamtbetrag von Lei 4.000.000,- zum Kurs von Lei 400,- zur Bezeichnung auf. Zur Deckung der Kosten ist für jede Aktie ein Betrag von Lei 12,- zu entrichten.

Als Schluttermitt für die Bezeichnung wird der 30. August 1930 festgesetzt. Der gezeichnete Betrag ist bis zum 15. September 1. S. bar einzuzahlen.

Die Bezeichnungen erfolgen in den Amtsräumen der "Landwirte" Allgemeine Versicherungs A.G. Direktion: Arad, Strada Closca Nr. 15.

Die Aktien können auch in Stücken zu je 5—10—50 oder 100 Aktien zusammengelegt werden. Die Aktionäre haben das Vorrecht, auf je zwei alte Aktien eine neue zu zeichnen. Über die Aufteilung der durch Aktionäre nicht gezeichneten Aktien entscheidet der Direktionsrat.

Arad, den 19. August 1930.

Der Direktionsrat

der "Landwirte" Allgemeine Versicherungs A.G.



Eberhardt- Pflüge

die führende
Weltmarke

Weiß & Göttner

Kond. Maschineneinfüllage

Timisoara IV., Herrng. 30.

Telefon: 21—82.



Einzigste deutsche Linie nach

Argentinien, Brasilien, Uruguay und

Paraguay

billige Vergnügungsreisen mit der Hamburg Südamerikanischen Dampfschiffahrt-Gesellschaft

Generalvertretung für Rumänien:

Julius Klein, Timisoara

Bul. S. G. Duca (Mairowitz-Palais,

hinten dem Lloyd) Telefon 6—32.

Druckfach

für Industrie, Handel u.
gewerbliche Zwecke liefert
preiswert und schnell



die Buchdruckerei der
"Arader Zeitung"

Telefon: 6—39.